

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Gros

Bezugspreis monatlich 8,00 Gulden, wöchentlich 0,76 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 9-gelb. Seite 0,40 Gulden, Restzeile 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 273

Dienstag, den 23. November 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290

## Völkerverständigung, Rheinlandräumung und Abrüstung.

### Die Beschlüsse der Luxemburger Sozialistenkonferenz.

Die Vierländerkonferenz, zu der am Sonntag in Luxemburg die Vertreter der sozialistischen Parteien Frankreichs, Englands, Deutschlands und Belgiens zusammengetreten sind, hat sich die Aufgabe gestellt, der Politik der internationalen Verständigung und Versöhnung, die seit den Anjähren von Thoiry etwas ins Stadium geraten ist, neue Impulse zu geben. Sie will die Richtlinien festlegen, die der Zusammenarbeit der Arbeiterparteien auf dem Gebiete der Friedenssicherung als Grundlage und Gemeinschaftsprogramm dienen und sie veranlassen, die beteiligten Regierungen auf dem seit Locarno und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eingeschlagenen Weg vorwärts zu treiben.

Nach eingehender Aussprache beauftragte der Unterausschuß de Bronquère und Blum mit dem Entwurf einer neuen Resolution. Nach einem Meinungsäustausch, der völlige Übereinstimmung aller Delegationen ergab, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die am 21. und 22. November 1926 in Luxemburg versammelten Vertreter der belgischen, deutschen, englischen und französischen Sektionen der sozialistischen Arbeiterinternationale stellen mit Genugtuung fest, daß als Ergebnis der Konferenz von Locarno und dem Völkerbundstagung von 1926 in Genf und der Zusammenkunft von Thoiry wesentliche Fortschritte in der Verständigung und der Politik der europäischen Völker erzielt worden sind.

Nicht ohne Bedauern ist es, daß diese Fortschritte nicht früher und vollständiger verwirklicht wurden. Sie haben alle beteiligten Parteien zu solidarischem Anstrengungen zusammengeführt; allen Angriffen zum Trotz, die allein schon dieses Zusammenwirken jeder einzelnen Partei eintrug, haben sie bereits unmittelbar nach dem Abgange jener Grundzüge aufgestellt, die ihre Regierungen nur allzu spät und nur unvollständig zur Anwendung gebracht haben.

Die wirkliche und dauernde

deutsch-französische Annäherung,

die für die Festigung des Friedens unerlässlich ist, schließt notwendig das baldige Ende der militärischen Besetzung deutschen Bodens ein. Schon auf der Frankfurter Konferenz vom Februar 1922 hatten die in Luxemburg vertretenen Parteien erklärt: „Solche Okkupationen verletzen die Gefühle der Bevölkerung der besetzten Gebiete und verschlingen die von Deutschland für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete aufzubringenden Mittel, erzeugen immer von neuem Haß gegenüber den Besetzenden und bergen in sich die Gefahr neuer Konflikte.“

Eine der wesentlichsten Aufgaben der sozialistischen Parteien besteht also darin, eine schnelle Lösung des Problems der Rheinlandräumung herbeizuführen. Die Ausführung des Dawes-Plans durch Deutschland, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und das Inkrafttreten der Verträge von Locarno gestatten der Regierung, eine schnelle Lösung dieser Frage ins Auge zu fassen. Es ist die Aufgabe der beteiligten sozialistischen Parteien, diese Lösung der Frage zu beschleunigen und die Schwierigkeiten aller Art zu beseitigen, die sich ihr noch entgegenstellen. Es muß insbesondere vermieden werden, daß finanzielle Schwierigkeiten ein Hindernis für die baldige Räumung bilden, die der internationale Sozialismus für unerlässlich hält.

Singenen haben die sozialistischen Parteien erkannt, daß die Räumung des Rheinlandes mit einer

besriedigenden Lösung der Abrüstungsfrage

praktisch verbunden ist. Deutschland hat sich verpflichtet, abzurüsten, und die Einleitung einer allgemeinen Abrüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen. Die in Versailles vertretenen Regierungen sowie alle Regierungen, die in den Völkerbund eingetreten sind, haben die feierliche Verpflichtung übernommen, diese Abrüstungsbeschränkung zu verwirklichen. Die organisierte Arbeiterschaft aller Länder muß die Erfüllung dieses Versprechens mit Entschiedenheit fordern.

Die Luxemburger Konferenz stellt fest, daß nach dem Abschluß der technischen Vorarbeiten die Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz nur noch von dem Willen der Regierungen abhängt. Die Konferenz erklärt, daß jede ungerechtfertigte Verzögerung die schlimmsten Folgen haben würde. Ein Verlangen des Völkerbundes auf diesem Gebiete müßte zu einer Krise des Völkerbundes führen. Der Völkerbund muß die allgemeine Abrüstung entschlossen und schleunig in Angriff nehmen und damit die Kontrolle der Abrüstung für alle Völker durchzuführen.

Die Arbeiter Deutschlands und Frankreichs müssen auf ihre Regierungen einen Druck ausüben, damit diese den nötigen guten Willen zeigen, die eine um die letzten von Deutschland versprochenen Abrüstungsmaßnahmen bald durchzuführen, und die andere, um zu verhindern, daß durch schändliche Forderungen die notwendige Ausführung der internationalen Militärkontrolle hinausgezögert wird.

Die Kontrolle der deutschen Abrüstung kann in Zukunft nur im Rahmen einer allgemeinen Konvention gedacht werden, die allen Staaten gleiche Rechte gewährt und gleiche Pflichten auferlegt, wie übrigens auch die Abrüstung Deutschlands nur denkbar ist, im Hinblick auf die Weltabrüstung.

Bis zu dem Zeitpunkt, wo diese Gesamtorganisation ausgebaut sein wird, und um die Räumung der rheinischen Gebiete nicht hinauszuzögern, würde es sich empfehlen, daß der Völkerbund eine aus Vertretern von Bundesmitgliedern bestehende zivile Kommission bildet, in der Deutschland vertreten ist. Es darf keine Anstrengung gescheit werden, um zu erreichen, daß in den denkbaren Fristen dieses Regime durch ein anderes ersetzt wird, das einen streng vertraglichen Charakter hätte und auf der Grundlage strikter Gegenseitigkeit stehen müßte, um die

Feststellungen zu treffen, die notwendig sind, um den Eintritt der Verträge von Locarno am wirksamsten zur Anwendung zu bringen.

Die sozialistischen Parteien müssen dafür sorgen, daß im Zusammenhang mit der Lösung des Reichsproblems das Schicksal der Bevölkerung des Saargebietes endgültig und ihrem Willen entsprechend geregelt werde. Es liegt im Interesse keines Landes, die harte Zeit, die der Verfallener Vertrag der Saarbevölkerung auferlegt hat, fortbauern zu lassen. Eine freundschaftliche Regelung, für die alle Voraussetzungen bereits geschaffen sind, würde die deutsch-französische Annäherung wirksam fördern.

Die Konferenz erinnert die vertretenen Parteien an die Notwendigkeit, in ihren Ländern die

Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag

durchzuführen. Dies ist eines der wichtigsten Mittel, den neuen Antitrust siegreich abzuschlagen, den der internationale Kapitalismus auf eine der wertvollsten Errungenschaften des Proletariats unternimmt. Die Konferenz erinnert außerdem an die entsprechenden Beschlüsse der Brüsseler sozialistischen Konferenz vom Januar 1925.

Die Arbeiter dürfen sich nicht von der Wirtschaftskonferenz aufhalten lassen, die der Völkerbund vorbereitet und bei der ihre Interessen so offensichtlich auf dem Spiele stehen. Die Luxemburger Konferenz ersucht die Sozialistische Arbeiterinternationale, sich mit der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale in Verbindung zu setzen, damit eine gemeinsame Zusammenkunft noch vor dem Zusammentritt der offiziellen Konferenz einberufen werde, um dort die geeigneten Propaganda- und Aktionsmaßnahmen festzulegen.

Die Luxemburger Konferenz übermittelt die vorliegende Resolution dem Exekutivkomitee der SPK mit der Bitte, sie allen angeschlossenen Sektionen zur Kenntnis zu geben.

## Die geheimen Rüstungen in Deutschland

### Enttarnungen des Jungdoführers Mahraun über die Vorbereitungen der Rechtsverbände für die nationale Diktatur.

Der Reichswehrminister hat nach den Landsberger Prozessen im Reichstag eine Rede über die Beziehungen der Reichswehr zu illegalen Organisationsversuchen gehalten, aus der man den Schluß ziehen mußte, daß seit dem Jahre 1923 das System illegaler Reichswehrorganisationen vollständig abgebaut und Beziehungen der Reichswehr zu den sogenannten Wehrverbänden abgebrochen worden wären.

In den letzten Tagen sind nun eine Reihe von Tatsachen veröffentlicht worden, die eine solche Auffassung auf das entschiedenste widerlegen und die Reichswehr schwer belasten. Am meisten Auffsehen machen unter diesen Veröffentlichungen gewisse Stellen aus der Denkschrift des Herrn Mahraun, des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens, die Herrn Gehler im März dieses Jahres eingereicht worden ist.

Aus dieser Denkschrift geht einwandfrei hervor, daß im Jahre 1923 die illegalen Reichswehrorganisationen unter der Firma „Bund für Freiheit und Recht“ verborgen wurden. Die Angehörigen wurden auf die Reichswehr vorbereitet und Berrat wurde mit der Feme befohlen. Dieser „Bund für Freiheit und Recht“ ist keineswegs verfallener. Aus der Denkschrift des Herrn Mahraun erfährt man z. B. weiter, daß zu Beginn des Jahres 1926 dieser Bund in ganz großem Maße an der Aufstellung neuer illegaler Reichswehrorganisationen gearbeitet hat. Es handelt sich darum, daß neben der Reichswehr in ganz Deutschland ein Behördenapparat geschaffen worden sein soll, der den alten Bezirkskommandos entspricht. Zu ihren Befugnissen sollen die Aufstellung von Stammrollen, die Ausbildung von Ersatztruppen, gewisse Mobilisierungsvorarbeiten usw. gehören.

In jedem Wehrkreis werden von einem Kreiskommandeur mit Hilfe von Kreisoffizieren Referatformationen aufgestellt. Dieses Vorgehen ist vor den Wehrverbänden, den Landbunds- und Arbeitgeberorganisationen, die zur Finanzierung herangezogen wurden, damit begründet worden, daß der Reichspräsident mit Hilfe des Artikels 48 die Diktatur in Deutschland einführen wolle, wozu die regulären Formationen der Reichswehr nicht ausreichen. Diese Begründung wurde gegeben im Frühjahr des Jahres 1926 zur gleichen Zeit, als die preussische Regierung den Putzungen um Elag und Sodenstern einen Strich durch die Rechnung machte. Die Pläne dieser Putzungen waren zugleich die Pläne der illegalen Kreisbehörden der Reichswehr.

Fast gleichzeitig mit der Veröffentlichung von Teilen der Mahraun'schen Denkschrift wurde im „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt, daß Reichswehroffiziere aus Berlin bei den Arbeitgebern in Breslau um Gelder nachgesucht haben zur Finanzierung sogenannter Sportkurse. Diese Sportkurse sind nichts anderes als die Ausbildungsstufen der illegalen Reichswehrkreise. Es steht also fest, daß im gleichen Augenblick, in dem Herr Gehler im Reichstag die Verbindung der Reichswehr mit illegalen Organisationen verurteilte, und als Ziel hinstellte,

die Reichswehr aus der Atmosphäre des Mißtrauens herauszuführen, die Offiziere der Reichswehr neue illegale Verbindungen angeknüpft haben, um ein neues illegales Ersatzsystem zu organisieren. Niemand wird glauben, daß dieses Netz einer illegalen Reichswehrersatzorganisation den Offizieren des Reichswehrministeriums nicht bekannt sein sollte. Es wird im Reichswehrministerium aber ein gefährliches Doppelspiel getrieben, das geeignet ist, die außenpolitischen Interessen des Reiches auf das Schwerste zu gefährden. Gleichzeitiger richtet es sich gegen die Republik. Was das Reichswehrministerium sich bei dieser ungeschicklichen Organisationsarbeit denken mag, soll dahingestellt bleiben. Was die Offiziere sich dabei denken, die im Lande die Organisation aufziehen, das weiß man: sie wollen ein Instrument schaffen für den deutschen Faschismus, eine sozuzugan amtliche Putzorganisation gegen die Republik.

Für diese Dinge ist der Reichswehrminister verantwortlich. Es ist bekannt, daß neben dem bereits veröffentlichten Anlagematerial gegen die illegale Betätigung der Reichswehr weiteres Material vorliegt, das noch schwerwiegender ist. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird ungehend Gelegenheit nehmen, Herrn Gehler über diese skandalösen Zustände vor dem Plenum des Reichstages in aller Öffentlichkeit zur Rede zu stellen.

## Der Ersatz für die Reichswehr.

### Gehler will keine Reformen.

Im „Demokratischen Zeitungsdienst“ befaßt sich der Reichswehrminister Dr. Gehler mit der vom Genossen Löbe angeschnittenen Frage des Heeresersatzes. Er bezeichnet einleitend die Bestimmung des Verfallener Vertrages, die eine 12jährige Dienstzeit verlangt, als „eine Forderung von schrecklich unbilliger Brutalität“. Das Reichsheer habe zwar gegenwärtig infolge der katastrophalen Arbeitslosigkeit ein Ueberangebot; das Ersatzproblem könne endgültig erst beurteilt werden, wenn auf dem Arbeitsmarkt wieder normale Verhältnisse eingetreten seien. Denn wirklichen Nutzen habe die Reichswehr nur von denen, die aus Passion zum Heere kommen, die begeisterte Soldaten sind“ Uebel bemerker mache sich vor allem auch das Fehlen einer Probebestimmung.

Das vom Genossen Löbe als Vorbild empfohlene Verfahren bei der österreichischen Armee lehnt der deutsche Wehrminister ab. Das österreichische Heer sei politisiert; das deutsche Heer soll unpolitisch sein. Soll — das es unpolitisch ist, waagte jedoch Dr. Gehler nicht zu behaupten. Eigene Vorschläge, um die unheilbaren Zustände im Ersatzgeschäft der Reichswehr abzustellen, vermag der Reichswehrminister ebenfalls nicht zu machen. Von der republikanischen Presse verlangt er Erziehungsarbeit in dem Sinne, daß sie „ihre Leser für den Gedanken der Wehrhaftigkeit des Volkes erwarmt und in der republikanischen Jugend Neigung zum Soldatenberuf erweckt“.

## Der Subventionsstandal in Berlin.

Am Montag hat der deutsche Reichsaussenminister die Güte gehabt, vor dem Auswärtigen Ausschuss den bisherigen nichtstimmigen offiziellen Verlautbarungen über das Verhältnis der Reichsregierung, oder sagen wir besser, das Verhältnis des Herrn Stresemann zur „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, eine fast ebenso nichtstimmige Erklärung hinzuzufügen. Es ist nur bedauerlich, daß der Reichskanzler dieser Verlautbarung keine Zustimmung gegeben hat und damit leider einen Schritt unterläßt, der auf eine fortgesetzte Täuschung der Öffentlichkeit hinausläuft. Vernehmen wir, was der selbherrliche Reichsaussenminister zu erklären wagte:

„In einer Reihe von Zeitungen sind Mitteilungen über Beziehungen der Reichsregierung zu der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ verbreitet worden, die in ihren Einzelheiten nicht richtig sind. Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler stelle ich darüber das Folgende fest:

Von dem gesamten Verlagsunternehmen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, das feinerzeit von der preussischen Regierung im August 1925 erworben wurde, ist im April dieses Jahres die Zeitung auf das Reich übergegangen, soweit die Minderheit der Anteile nicht im privaten Besitz sind. Die durch diese Veränderung für das Reich entstehenden Ausgaben werden aus den Dispositionsfonds des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Reichsaussenministers gedeckt, die etatsrechtlich zur Verfügung des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Reichsaussenministers stehen. Zwischen dem früheren und jetzigen Besitzer sind Verabredungen über die allgemeine Haltung des Blattes getroffen worden, die der allgemeinen Tendenz des Blattes entsprechen.“

Was ist diese Erklärung anderes als eine Ohrfeige für

das Parlament und die mit Recht auf eine völlige Klärung der Angelegenheit bestehende Öffentlichkeit? Aus ihr erfahren Parlament wie Öffentlichkeit, und sicher auch der größte Teil der Reichsminister, glücklich sechs Monate nach erfolgtem Kauf, daß die Reichsregierung in den Besitz des Verlages der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ gelangt ist. Aus welchen Gründen und mit welchem Recht dieses unrentable und völlig unwirtschaftlich arbeitende Unternehmen von dem Außenminister zu einem Preis von weit über eine Million Mark mit dem Geld der deutschen Steuerzahler erworben worden ist, geht das Parlament und die Öffentlichkeit nach Auffassung des Herrn Stresemann scheinbar immer noch nichts an. Auch daß „die für das Reich entstehenden Ausgaben“ in Form einer monatlichen Subvention von 75 000 bis 90 000 Mark bestehen, ohne daß die Reichsregierung versucht hätte, ihr Unternehmen wirtschaftlich zu gestalten, hat Parlament und Öffentlichkeit nach der Meinung des Herrn Außenministers ebenfalls nicht zu interessieren. Ihnen mag man statt dessen die lächerliche Behauptung vorzulesen, daß „zwischen den früheren und jetzigen Besitzern eine Verabredung über die allgemeine Haltung des Blattes getroffen worden ist“. Das erklärt man, nachdem erst vor wenigen Tagen von der gleichen amtlichen Stelle verlautbart wurde, es sei nie verhandelt worden, auf die innerpolitische Haltung des Blattes irgendwelchen Einfluß zu gewinnen, und die Redaktion sogar erklärt hat, daß ihr von derartigen Verabredungen überhaupt nichts bekannt ist. Was ist nun die Wahrheit?

Die Mehrzahl der Blätter befaßt sich mit der gekrümmten Erklärung des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages über den

**Anlauf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ durch das Reich.**  
In der „Germania“ heißt es: Ein unumwundener Zustand ist es, daß das dem Reich geblühende Blatt aus Gründen seiner Parteipolitik die preussische Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien dauernd attackiert. Namentlich äußern sich „Berliner Tageblatt“ und „Vossische Zeitung“, die eine Ausdrucksweise im Reichstag über die Angelegenheiten fordern. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ selbst veröffentlicht eine Erklärung des Verlegers und der Redaktion, in der es heißt: Von finanziellen Zusammenhängen zwischen Zeitung und amtlichen Stellen oder von irgendwelchen Verbindungen an solche Stellen war uns bisher nichts bekannt. Niemals ist die freie Meinungsäußerung der Redaktion von irgendeiner Seite unterbunden oder beeinträchtigt worden. Der „Vorwärts“, der ebenso wie die demokratischen Blätter, verlangt, daß sich der Reichstag mit der Angelegenheit beschäftigt, will erfahren haben, daß sich der Reichsverband der Deutschen Presse ebenfalls mit der Angelegenheit, soweit sie die Redaktion betrifft, befassen werde.

Unser Berliner Parteigänger schreibt: Diese Verabredungen sind getroffen worden, ohne daß die Redaktion des Blattes davon etwas bekannt geworden ist. Man hat also die Zeitung mit allem Leben und totem Inventar gekauft samt den Redakteuren, man hat es nicht für möglich gehalten, die Redakteure von den Bedingungen ihres Verkaufs zu unterrichten. Das widerspricht allem Begriff von der Standes Ehre der Journalisten und ist von Seiten derer, die den Kauf abgeschlossen haben, eine Nichtachtung des journalistischen Berufes und der höchsten Bestimmung der Journalisten, die die gesamte Presse mit Empörung zurückweisen muß.

### Besprechung Briand-Mussolini.

Ansichts der Veröffentlichungen über angebliche Truppenaufmärsche Italiens an der französischen Grenze beschäftigt sich die französische Presse wieder lebhafter mit der italienisch-französischen Beziehungen und vor allem mit der Frage einer Ausdrucksweise zwischen Briand und Mussolini. Bisher hatte man geglaubt, daß diese Ausdrucksweise im Rahmen der Genfer Tagung des Völkerbundes stattfinden könnte. Jetzt erklärt man, daß Mussolini aller Voraussicht nach Italien bei dieser Tagung des Völkerbundes nicht vertreten wird. Er hat Chamberlain und Briand offiziell wissen lassen, daß es ihm im gegenwärtigen Augenblick schwer falle, Italien zu verlassen. Sinegenie verlautet, daß Mussolini demnächst an Briand mit einer Einladung herantreten wird, um sich in einem italienischen Grenzstädtchen, wahrscheinlich Stresa, zu begenügen. Diese Zusammenkunft auf italienischem Boden soll allerdings erst für die Zeit nach der Genfer Tagung in Aussicht genommen sein. Von den amtlichen Stellen wird einseitig erklärt: ein solcher Vorstoß sei nicht bekannt, doch würde Briand selbstverständlich einer italienischen Einladung Folge leisten.

### Die Prozesse wegen der Anschläge auf Mussolini.

Wie die Blätter berichten, werden demnächst die Akten über die drei letzten Anschläge auf das Leben Mussolinis dem Sondergericht zugeführt werden. Das Reglement dieses Gerichts läßt zur Verteidigung Zivilanwälte zu, so daß die bereits bestimmten Verteidiger im Amt bleiben. Was den Prozeß Gibson anlangt, so wird mitgeteilt, daß der Verteidiger erneut Außerverfolgung seiner Mandantin wegen Geisteskrankheit verlangt hat. Der Prozeß Zaniboni soll im Januar verhandelt werden, der Prozeß Luccetti im Februar und der Prozeß gegen Mrs. Gibson im März.

### Das Saargebiet begrüßt die deutsch-französische Annäherung

Zu Beginn der gestrigen ersten Sitzung der 4. Session des Landrats gab namens des Zentrums, der Sozialdemokraten und der deutschen laienständischen Volkspartei Abgeordneter Lebach (Zentr.) eine Erklärung ab, in der die Annäherung zwischen dem deutschen Vaterlande und Frankreich begrüßt und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß einer der wesentlichsten Streitpunkte zwischen beiden, die Frage des Saargebietes, endlich beseitigt werde. Zum Schluß wird dem einmütigen Wunsch der Bevölkerung feierlich Ausdruck gegeben, daß das Saargebiet in friedlicher Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich möglichst bald dem übrigen Deutschland zurückgegeben werde.

### Der Aufstand in Nordalbanien.

Der Aufstand in Nordalbanien brach unter den Viriditen und den Malissoren aus. Die Regierung glaubte aber, daß der Aufstand nicht vor dem Frühjahr ausbrechen würde. Nunmehr hat die Regierung Truppen und Gendarmen gegen die Aufständischen entsandt.

### Der Lote in der Weindiele.

Es wird immer treiben die Tage trotz aller Not, trotz aller Birnne, trotz der tausend drohenden Abgründe ihre brodelnden Wellen leichtsinnigen Lebenswillens durch Nächte bis in den grauen Morgen. Es ist, als ob so mancher im Taumel Vergessens lüchle und die irren Schritte des Schicksals zu überdübeln verlange. Drängender flutet der Sturz über die Straßen, verlockender brennen in den Dächeln die Geigen, leidenschaftlicher wiegt sich hingebender Tanz, sinnberaubender werben verlangende, verheißende Augen.

Im gleichen Gewande schritt auch das Leben über die Schwelle der Weindiele Metropole. Jeden Mittag bis in den Abend das Geklirr der Tassen, dazu der Reidschritt der Kellner, bis in den lichtscheiterverhangenen Lauben, hinter den dunklen Vorhängen die klingenden Gläser der Römer ihre Weise anstimmten. Dann wieten sich die Bängen der genügenden Gäste, sprang das Blut wie flammende Feuer in die Augen, und die Worte flüchten leichter über dem überlegenen Lippen. Das Vergessen spannt seine sanften Kränze um die Stirnen der Fröhlichen.

Auf der Hauptbühne wiegte sich selbstgefällig der Primogenit in den Blüten und beherrschte in Blüten und Sinnen seine Mäntel, die zu ihm aufschauten, anstarrten wie zu ihrem Gott, denen jede Bewegung, jede Riene, jeder Dirigentenmann ihres Meisters Offenbarungen bedeuteten. Rückhaltlose Hochachtung schenken hier anzubeten. Im schmelzenden Dämmnis und triefenden Dunkel schwebte dann auch sein Auge über die himelnde, dankbare Menge, die ihn zum König wählte ihrer kritischen, wertarmen Seelen.

Wie weiche Hände aber lagen die springenden Duellen der Kunst und legten um die Herzen lauhende Fesseln. Ein junges Pärchen trat in den rauchgeschwängerten, dichtbesetzten Raum und suchte ein Plätzchen. Vorantommend glitt einer der Beiratsen heran, küßte die Vorhänge einer Farbe und lud demüthig, sich verneigend ein: „Die Herrschaften suchen Platz? — Hier bitte!“ Damit traten sie ein und umfanden in Schritte den schattenreichen Ort. Mit dem Auge des Kellers trat auch ihr Blick zu gleicher Zeit auf den einzigen Gast, der stumm in gepolsterter Ecke lehnte. Und die Stunden trugen Flügel. Der in den schimmernden Farben des Blutes flüchtige Tagana verdächtige schon seit langem den Kellner, löste die Zurückhaltung des jungen Kellners und machte den galanten Ritter bringender und nutziger. Nur noch ab und an schienen beider Blicke zu dem Gast.

Antäglich schloßten sie sich in ihrem Gesicht und Gesinnungsaustausch durch den Unwillkommenen beengt. Die

In dem Zustand, der in Nordalbanien ausgebrochen ist, sehen zahlreiche Pariser Blätter einen Interessenskampf zwischen Italien und Jugoslawien. Der „Paris Soire“ erinnert daran, daß seit Jahren sich Italien und Jugoslawien den Einfluß in Albanien streitig machen und daß die italienische Regierung sich alle Mühe gebe, wieder in den Besitz von Valona zu gelangen, wohingegen Jugoslawien alle Bemühungen mache, sich den großen Abriahafen von Durazzo zu sichern. Der gegenwärtige albanische Ministerpräsident sei der Unterstützung der jugoslawischen Regierung sicher, aber Nordalbanien werde, wie durch den neuerdings ausgebrochenen Aufstand wiederum klar zutage tritt, von italienischen Emisariem durchwühlt. Die Spannung, die in den letzten Monaten zwischen Italien und Jugoslawien herrsche, könne bei der geringsten Gelegenheit und vielleicht auch in Albanien zu ernstlichen Vermittlungen führen.

### Geständnis des Täters im Falle Hölz-Heb.

Der Reichstagsamnestieauschuss, der am Montag zusammengetreten sollte, mußte sich wegen der Verhinderung einiger Mitglieder auf Sonnabend, den 27. November, verschieben. An den Vorsitzenden des Ausschusses, Reichstagsabgeordneter Dr. Moses (Soz.), hat der Bergmann Erich Fricke einen Brief gerichtet, in dem er sich der Tötung des Unschuldigen Hölz beschuldigt und erklärt, Max Hölz sei unschuldig wegen dieser Tat mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft worden. Hölz habe ihm ausdrücklich verboten, an sie zu schreiben, und Hölz habe an der Tat in keiner Weise mitgewirkt. Der Hauptbelastungszeuge im Prozeß Hölz, Walter Liebe, hat gleichfalls in einem Schreiben an den Ausschussvorsitzenden seine in der Hauptverhandlung gegen Max Hölz erhobenen Beschuldigungen widerrufen und erklärt, er habe jetzt keine Zweifel daran, daß Erich Fricke der Täter war. Max Hölz wurde im Juni 1921 von dem außerordentlichen Gericht beim Landgericht I in Berlin wegen Hochverrats in sogenannter Lateinzeit mit Totschlag, verurteilt. Totschlag sowie wegen zahlreicher anderer Taten, insbesondere Sprengstoffdelikte, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Hölz war der Führer des mitteldeutschen Aufstandes im Frühjahr 1921, entkam nach dem Scheitern des Aufstandes, wurde jedoch bald infolge Verrats durch einen Spion verhaftet.

Der Prozeß vor dem Moabitser Sondergericht, der eine Woche dauerte, verlief sehr dramatisch. Hölz gab die ihm zur Last gelegten Taten, insbesondere hochverräterische Bestrebungen und die Sprengstoffdelikte, „u. Mit aller Energie aber sträubte er sich gegen den Vorwurf der Anklage, den Befehl des Gutes Kowitz bei Halle namens Hölz ermordet zu haben. Er bestritt ebenso lebhaft, auch nur indirekt an dieser Tat beteiligt gewesen zu sein. Hauptächlich dieses Falles wegen wurde Hölz statt zum politischen zum gemeinen Verbrecher gestempelt, so daß er ausdrücklich von jeder späteren Amnestierung ausgeschlossen wurde, während die übrigen in jener Zeit zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Teilnehmer am mitteldeutschen Aufstand (sieben oder acht) inzwischen längst begnadigt worden sind.

Das rückwärtslos scharfe Urteil, das trotz seiner Länge der Motive des Angeklagten fast keine Erwähnung tut, sprach nicht das Verdikt des Todes, sondern nur dasjenige der sogenannten „vorläufigen Züchtung ohne Ueberlegung“ aus. Es erklärte, daß bei dem starken Schutzbedürfnis der Kulturmenschen vor solchen Verbrechern das Gericht auf keine andere Strafe erkennen konnte als auf lebenslangliches Zuchthaus.

### Zusammenstoß bei einer Kownoer Demonstration.

Am Sonntag fand, wie die „Litauische Rundschau“ meldet, im Kownoer Volkshaus eine öffentliche Versammlung nationalistischer Studenten statt, die sich mit der fortschreitenden Polonisation und der bolschewistischen Gefahr in Litauen unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Litauen und Rußland befassen wollte. Ein öffentlicher Straßenumzug, der nach der Versammlung geplant war, war vom Kreisrat verboten worden. Trotz dieses Verbots versuchten die Versammlungsteilnehmer, die Demonstration durchzuführen. Die Polizei mußte Verstärkungen heranziehen. Diese wurde von der schätzungsweise 2000 Personen zählende Menge tätlich angegriffen. Es kam zu einem heftigen Handgemenge, bis es schließlich der Polizei gelang, die Demonstranten zu zerstreuen. Sieben Polizisten sind bei dem Zusammenstoß verletzt worden, 13 Personen wurden verhaftet.

aus dem Schatten halb geöffneten, wie lauernd, beobachtend hervorleuchtenden Augen schienen auf ihnen zu ruhen, während zu sprechen, erhaben zu lächeln. Das Körte ihrer Herzen Harmonie. Doch es geschah weiter nichts. Im Gegenteil verlangte diese gleichbleibende, völlige Teilnahmslosigkeit andere Annahme. So vergangen ihre jungen Sehnsüchte alle Vorzeit und saßen in dem stummen Saal nur noch einen Schlafenden.

Mit distrektem Geräusch schlug der Oberkellner dann die Vorhänge zurück, trat ein, ließ sie zurückfallen und bat um Laßt mit entzückendem Gemurmel im Hinweis auf seine Abwesenheit.

Der Stimm aber rührte sich nicht. Mit verständnisvollem Lächeln sahen sich die übrigen an, als sich nun der Eingetretene anschickte, den Schlummernden durch gedämpften Anruf zu wecken, um dann, als auch das nuklos schien, ihn am Arme zu rütteln. Da fiel der Körper still in sich zusammen, und nur ein Wort bohrte wie kraupjende Kälte in den Keulen: tot!

Ein Schreikampf überfiel die noch eben lebensprudelnde Dame, die ihren Körper schüttelte und durchschüttelte, frampfte und erbeben ließ. Küchener Blässe malte mit Kreide die Wangen des Herrn, der unter dem Eindruck dieser unerwarteten Geschehnisse mit seinen Gedanken irreging. Nur der Oberkellner ordnete — glättete — blieb Herr der Situation; küßte geschäftig die Herrschaften zur Tür, Teilnahme heuchelnd. Doch die zwei Measchen schritten dahin wie zwei Fremde. Alle verronnenen Seligkeiten verloren sich in ihrem bleisüchtigen Denken. Ein aus Dual und lähmender Furcht gefügtes Gespinnst redete sich wesenlos zwischen ihnen und trennte die vom Entsetzen geheften Seelen.

Im geschäftigen Zurückgehen vergaß der Oberkellner nicht, neugierigen Stammgästen Unwahrheiten zuzurufen über das auffällige Geschehnis, und den Ehe einzuzweihen. Nur seine Deutung der Sache; das glänzende Geschäft, der Hof, Aberglaube der Menge! Das waren die grundlegenden Ermögungen, die das Handeln von dieser Seite beeinflussten.

Gemacht schlüpfte der Befratte nun in die Laube, richtete den plötzlich Verlebend auf zu bequemer Lage und verließ den lichtgedämpften Raum. Ein bedeutungsvolles — leider befehl — führte an diesem Abend keinen Gast mehr zu dem stummen Schläfer.

Aber das Leben flutete wie zuvor: drängte, gerte und jähre, und aus den dunklen Gehängen schante das bleiche Auge des ewigen Gleichmachers in die weingewählte, feibhertgerene Menge. Aber niemand achtete des Schicksals Hand über seinem sorglosen Haupte.

Rudolf Dibbrig.

### Die Putschförderer spielen den Unschuldigen.

Der Rechtsausschuß des Preussischen Landtages verhandelte am Montagabend über die Große Anfrage der Deutschnationalen wegen der Hausdurchsuchungen bei rheinischen Industrieleitern und Führern vaterländischer Verbände. Abg. Kuttner (Soz.) wies als Berichterstatter darauf hin, daß sich auch namhafte Wirtschaftsführer Hausdurchsuchungen gefallen lassen müssen, wenn Gefahr im Verzuge sei. Das sei aber nach den Regierungserklärungen der Fall gewesen. Abg. Nord (dtsch.-nat.) bestritt, daß Gefahr im Verzuge vorgelegen habe. Dem Bericht des Berliner Polizeipräsidenten lagen nur die Mitteilungen des Affessors Dieb zugrunde, die dieser auf einem Gesellschaftsabend gemacht habe, nachdem vorher anscheinend stark gezecht worden sei. Ministerattdirektor Dr. Klausener erklärte, die Beamten hätten auf Grund einwandfreier Meldungen eingreifen müssen. Abg. Dr. Seelmann (dtsch.-nat.) erwiderte, diese Erklärungen seien nur allgemeine Behauptungen, und beantragte die Feststellung, daß die von der Regierung vorgebrachten Gründe die Hausdurchsuchungen nicht gerechtfertigt hätten. Abg. Eickhoff (Deutsche Volkspartei) zog gleichfalls aus der Regierungserklärung den Schluß, daß es sich um eine politische Aktion gehandelt habe. Abg. Seelmann (Soz.) führte aus: Nachträgliche kleine Nachstellungen können an dem Eindruck nichts ändern, daß ein ernstlicher Putschplan vorgelegen habe. Die Besprechung wird am Dienstag fortgesetzt.

### Krisenfürsorge für Erwerbslose im Reich.

Am 21. November ist das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose in Kraft getreten. Hierdurch werden die Gemeinden verpflichtet, eine besondere Fürsorge für Erwerbslose, die die Höhe der Unterhaltung überschritten haben, einzurichten. Die Voraussetzungen für die Krisenfürsorge sind grundsätzlich dieselben wie für die Erwerbslosenfürsorge. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit. Erwerbslose, die Krisenfürsorge erhalten, sind bevorzugt zu öffentlichen Notstandsarbeiten heranzuziehen. An dem Aufwand der Fürsorge sind die Gemeinden mit 25 Prozent beteiligt, die restlichen 75 Prozent trägt das Reich. Die Geltungsdauer des Gesetzes ist bis zum 31. März 1927 beschränkt.

### Breitscheid auf der Reise nach Luxemburg verunglückt.

Auf der Reise nach Luxemburg ist Rudolf Breitscheid, der neben anderen Genossen zur sozialistischen Vierländer-Konferenz delegiert ist, verunglückt. Er hat den Arm gebrochen. Sein Befinden hat sich inzwischen sehr gebessert.

### Der Ausbau der Unfallversicherung.

Seit Jahren fordern die freien Gewerkschaften den Ausbau der Unfallversicherung. So hat sich erst vor kurzem die Reichsleitung für Gesundheitswesen des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter erneut an das Reichsarbeitsministerium gewandt und nachdrücklich die Einbeziehung der Krankenhäuser, Heil- und Pflanzanstalten, Kliniken und Sanatorien sowie Laboratorien in den § 587 der RVD gefordert.

Die deutsche Regierung wird nun zusammen mit der Vorlegung der zu ratifizierenden Genfer Abkommen eine Denkschrift über den Aus- und Umbau der Unfallversicherung dem Reichstage übermitteln. In Verbindung damit wird zugleich eine neue Vorlage an den Reichstag gehen, die in Konsequenz der Genfer Übereinkommen eine Erweiterung des Perimeterbereiches der Unfallversicherung und eine Veränderung der Organisation der Versicherungsträger bringt. Die großen Berufsorganisationen wie z. B. die der Hütten- und Walzwerke bleiben natürlich bestehen, bei den Klein- und Familienbetrieben ist jedoch ein regionaler Zusammenschluß vorgesehen.

**Der Kaiser erkrankt.** Nach Nachrichten aus Amsterdam soll der frühere Kaiser in Doorn seit Sonnabend ziemlich ernst erkrankt sein. Eine unmittelbare Gefahr für das Leben besteht jedoch nicht, doch herrsche in seiner Umgebung eine ernste Besorgnis.

**Jüdisches wissenschaftliches Institut in Kowno.** Der Plan, bei der Universität Kowno ein jüdisches wissenschaftliches Institut einzurichten, hat sich nicht verwirklichen lassen. Der Rektor der Universität erklärte in einem Presseinterview, daß die liberale Partei dieses Projekt zu Fall gebracht hätte.

### Der Streit um die Mona Lisa.

Die Geschichte der „falschen“ Mona Lisa, die von Emanuel Bourcier in der Zeitung „L'Europe“ erzählt wird, ist ebenso dunkel, wie der Keller, in dem der Erzähler das erste Bild gesehen haben will. Die Zeitung der Staatsanwälte dementiert die Angaben Bourciers. Die künftigen Vertrauensmänner des Louvre hätten noch einmal das Bild geprüft, die Dokumente über den Diebstahl und die Wiederauffindung des Bildes aufs neue verglichen, und könnten offiziell bekämpfen, daß die richtige Mona Lisa an ihrem Plaz im Louvre hänge.

Dagegen erklärt Bourcier, daß er dieses Dementi erwartet habe und auf weitere Dementis gefaßt sei. Dennoch müsse er dabei bleiben, daß die echte Mona Lisa von ihrem Eigentümer Herrn Cognacq 1922 dem Antiquar Edward Jonas zur Aufbewahrung übergeben worden sei und in einem verriegelten Raum des zu dem Leben von Jonas gehörenden Kellers an der Ecke des Wandstube-Platzes und der Rue Casiglione aufbewahrt werde. Hier hat Bourcier, sagt er, das Bild gesehen, aber „ohne Erlaubnis“ des Herrn Jonas. Der Antiquar selbst ist in Amerika. Seine Frau erklärt, daß die Geschichte Bourcier lächerlich sei. Niemals sei ihrem Gatte eine Mona Lisa zum Verkauf angeboten worden.

### Die Hauptmann-Uraufführungen.

„Dorothea Angermann“, das neue Schauspiel Gerhart Hauptmanns, wurde am 20. November an 17 Bühnen gleichzeitig zum ersten Male gespielt. Die Wiener Uraufführung von Gerhart Hauptmanns „Dorothea Angermann“ in dem von Max Reinhardt geleiteten Theater in der Josefstadt gestaltete sich zu einem künstlerischen und geistlichen Ereignis. Dank der glänzenden Regiearbeit Reinhardts und der meisterhaften Darstellung fand das Stück fürstlichen Beifall. Hauptmann wurde fürstlich gefeiert und mußte nach jedem Akt auf der Bühne erscheinen. Die Aufführung im Leipziger Schauspielhaus fand eine freundliche, bloß nach dem vierten Akt nicht widerspruchsfrei Aufnahme. Carola Zolle bewährte sich in der Hauptrolle.

**Grifa Gläser verheiratet.** Grifa Gläser hat sich mit dem Geh. Rat Arnolds Kalle verheiratet. Geheimrat Kalle, der im 54. Lebensjahre steht, war früher Offizier und trat nach der Revolution in den preussischen Staatsdienst. Im Jahre 1923 wurde er von dem ihm politisch nahestehenden Dr. Trejmann zum Reichspressesekretär ernannt, trat aber nach nur dreimonatlicher Tätigkeit von diesem Posten zurück.

Danziger Nachrichten

Der warme Spätherbst.

Wieso wir zu der milden Bitterung gekommen sind.

Der Novembersonner, eine bemerkenswerte Erscheinung nach der frühzeitigen Kälte der zweiten Oktoberhälfte, hat sich weit länger erhalten, als es den Anschein hatte.

Diesmal war beides der Fall, und außerdem wurde der Kälteeinbruch durch die neue Wirbelbildung bei Island schon abgeregelt, bevor er auf das Festland gelangen konnte.

Im gegenwärtigen Jahrzehnt ist es das drittmal, daß die Äquatorialfront sich während der kalten Jahreszeit mit solcher Intensität und so lange bis weit nach Norden hin zur Geltung bringt.

Ein Roggenausfuhrverbot in Sicht.

Das Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrats erörterte in seiner gestrigen Sitzung die Frage der Roggenpreissteigerung in Polen und gelangte zu der Ueberzeugung, daß die Roggenpreise übermäßig hoch sind.

In der Wottlau ertrunken?

Vermißt wird seit Mittwoch vergangener Woche der Maschinist vom polnischen Dampfer „Gdanis“, Johann Gnijs, geboren am 5. März 1869 zu Mawe.

Hunde im Aufklärungsdienst.

Eine Hundestaffel bei der Schupo.

Der Schupo ist eine Hundestaffel ausgebildet, die zur Mithilfe bei Aufklärung von Vergehen und Verbrechen bestimmt ist. Sie sieht nicht nur jeder Staatsbesorger bei Verurteilung, sondern kann auch von jeder Privatperson bei Entdeckung eines Vergehens oder Verbrechens zur Mitarbeit herangezogen werden.

Von größter Wichtigkeit und mitbestimmend für den Erfolg ist es jedoch, daß der Hund sofort nach Entdeckung der Tat angefordert, der Tatort nicht betreten, auch die gesamte Umgebung des Tatorts vor unbefugtem Zutritt gesichert wird.

Der Hund anzufordern, nachdem bereits viele Stunden nach Verübung der Tat verfloßen sind und der Tatort bereits viele Stunden nach Verübung der Tat verlassen sind und der Tatort bereits durch mehrere Personen betreten ist, sowie bei anhaltendem Regen, ist daher zwecklos.

Professor Noé - Danziger Generalkonsul von Finnland. Zum Generalkonsul der Republik Finnland ist, auswärtigen Meldungen zufolge, der Generaldirektor der Danziger Werft, Professor Dr. Ing. h. c. Noé ernannt worden.

Eine Aussprache über „Regierung und Presse“ stand im Mittelpunkt des gestrigen Pressefestes, der seit einiger Zeit bekanntlich regelmäßig die Vertreter der Behörden mit den Männern der Presse im zwanglosen Beisammensein vereinigt. Die Aussprache wurde durch einen Vortrag des Vorsitzenden der Pressevereinigung, Redakteur Loops, eingeleitet.

Vom Gerüst gefallen. Der 38 Jahre alte Arbeiter Paul Meckel, Hundescherfräse, war Montag nachmittags auf dem höchsten Weichelmünde mit dem Verladen von Holz beschäftigt. Hierbei fiel er von dem Gerüst und erlitt einen Unterarmfrakturbruch.

Hinter Zuchthausmauern - Ein Notschrei.

Die Danziger in den ostpreussischen Strafanstalten - Der Strafvollzug soll geändert werden.

Bekanntlich sind eine Anzahl Danziger Staatsangehörige, die zu einer Zuchthausstrafe verurteilt worden sind, in ostpreussischen Strafanstalten untergebracht. Die Unterbringung Danziger Strafgefangener in ausländischen Anstalten hat schon oftmals Anlaß zu Diskussionen im Volkstag gegeben.

Es handelt sich hauptsächlich um die ostpreussischen Strafanstalten Wartenburg und Insterburg. Eine Kontrolle dieser Anstalten steht dem Danziger Senat nicht zu. Wie derselbe erklärt, würde die preussische Justizverwaltung nicht die Bereitwilligkeit zeigen, Danziger Strafgefangene in ihre Anstalten zum Selbstkostenpreise anzunehmen.

Der Reichsausschuß des Volksrates besaßte sich dieser Lage wiederum mit fünf Anträgen von Danziger Strafgefangenen, die in Wartenburg untergebracht sind und eine Verlegung nach Danzig fordern. Die Wittkeller erklärten, daß sie an der Meuterei im Wartenburger Zuchthaus keinen Anteil gehabt hätten, daß sie aber trotzdem schwer mißhandelt werden

und deshalb für Leben und Gesundheit Beschränkungen hegen. Der Berichterstatter über diese Eingabe, Abg. Gen. Plettker, trug einen gut vorbereiteten Bericht vor und gab an Hand eines Protokolls über die Sitzung des Rechtsausschusses des Preussischen Landtages einen Überblick über die Vorgänge in den ostpreussischen Anstalten.

Der Berichterstatter über diese Eingabe, Abg. Gen. Plettker, trug einen gut vorbereiteten Bericht vor und gab an Hand eines Protokolls über die Sitzung des Rechtsausschusses des Preussischen Landtages einen Überblick über die Vorgänge in den ostpreussischen Anstalten.

Ein kleiner Federstrich.

Von Ricardo.

Das hat allgemein Gültigkeit: In einem gewissen Alter zeigt jede Frau ungenügende Geburtstagsfeierlichkeiten. Daß sie überhaupt geboren ist, will sie nicht verheimlichen, aber wann sie geboren ist, d. h. nicht den Tag, o nein, aber das Geburtsjahr, dafür erbt, ist ungenügende Beweise.

Aus der Untersuchungshaft führt man dem Gericht eine sehr elegante Frau vor. Schwarzer Hut, dunkler Mantel, elegant, pelzbesetzt. Eine seltene Hand hat den Augenbrauen einen feineren Schmuck verliehen, der Stiff hat nicht einmal gemerkt, gleichmäßig ist ein mehrlariger Stoff über die Gesichtshaut verteilt. Die schöngepflegten Hände zupfen nervös an einem Epizentumlein. Müde formt der schmale Mund die Worte, er erzählt vom Frauenlos und Frauenleid, von einer letzten Hoffnung und von menschlicher Dummheit. (Jetzt läßt sie um! denkt man, da rettet der Justizwachtmeister mit einem Glas Wasser die Situation.)

Was hat die Frau getan, daß man sie hier in die Armenhäuserbank stellt? Nun, in einer schwachen, hoffnungslosen Stunde hat sie eine Schreibfeder ergriffen, in Tinte getaucht und auf einem Stück Papier ein ganz winziges Säckchen gemacht, einen Millimeter langen Gogen, das ist alles! Auf einem Papier stand eine 4 und daraus hat sie eine 9 gemacht, und da aber vor der Zahl noch 188 stand und das Papier eine sogenannte Geburtszahl war, so hat sie also - die Welt um fünf Jahre ihrer Anwesenheit betrügen wollen.

Aber das Merkwürdige ist, die Zucht, fünf Jahre jünger zu erscheinen, steht gar nicht zur Anlage, sondern ganz natürlich: Paphergehen.

Sie ist Oesterreicherin von Geburt, verheiratete sich mit einem Polen und erwarb dadurch die polnische Staatsangehörigkeit. War es die erhaltene Liebe oder waren es gesellschaftliche Sorgen? Eines Tages ging der Mann nach Amerika und ließ seine Frau in Bemberg, sie wartete Monat um Monat, Jahr um Jahr auf Nachricht und Geld, um nachkommen zu können. Aber an Stelle der erhofften Briefe, schrieben Freunde: Dein Mann hat hier geheiratet, er ist auch ein reicher Mann! Die Verzweiflung packte sie nicht allzusehr an, denn da trat ein anderer Mann in ihr Leben; die Heirat stand bevor und da machte sie, Hoffnung und neue Lebenslust im Herzen, den kleinen winzigen Federstrich. Wie das aber so manchmal im Leben ist, aus der neuen Heirat wurde es nichts und da gedachte sie nach Amerika zu reisen und ihren Mann an seine Unterhaltungs-pflichten zu erinnern.

In Warschau hatte man ihr einen Paß ausgestellt, der fünf Jugendjahre unterlag, mit diesem kam sie auch bis Danzig, aber dann war er abgelaufen. Und wie einen neuen anzufertigen, sandte man den alten Paß durch das Generalkonsularat nach Warschau und - dort entdeckte man den kleinen Irrtum.

Nach dem Gesetz ist strafbar, wer unrichtig Ausweise vorlegt oder Gebrauch davon macht. Die Fälschung ist in Bemberg geschehen, geht uns also nichts an. 10 Tage ist die

gebracht. Der demokratische Abgeordnete Grzimek stellte ebenfalls große Mißstände in den Anstalten fest. Selbst der Regierungsvertreter mußte die Mängel zugeben. Bei einer Kälte von 22 bis 25 Grad müssen die Strafgefangenen in ungeheizten Räumen liegen, die sich unter dem Dache befinden, nur ungenügendes Bettzeug ist vorhanden.

Der Berichterstatter Abg. Gen. Plettker, empfiehlt deshalb, daß der Danziger Senat dahin wirken soll, daß die Danziger Strafgefangenen in der näher gelegenen und besser eingerichteten Strafanstalt Stuhm untergebracht würden.

Bemerkenswert sei noch, daß die polnische Regierung im vergangenen Jahre verlangte, daß die in Danzig abgeurteilten polnischen Staatsangehörigen in Danziger Anstalten untergebracht werden. Der Senat hat darauf diese polnischen Staatsangehörigen der Danziger Strafanstalt zugeführt.

Der Regierungsvertreter, Regierungsrat Bode, erklärte, daß fest

täglich weitere Beschwerden

von Danziger Strafgefangenen aus ostpreussischen Anstalten eingingen, worin die Beschwerde führenden den Wunsch nach Ueberführung in die Danziger Strafanstalt äußerten. Es befinden sich ungefähr noch gegen 60 Danziger Strafgefangene in ostpreussischen Anstalten. Der zurückgetretene Senat hat bereits dieser Frage ein größeres Interesse entgegengebracht und den Bau einer Zuchthaus-Abteilung in der Danziger Strafanstalt veranlaßt. Diese Anstalt ist jedoch überbelegt. Es ist aber zu prüfen, ob nicht ein weiterer Ausbau stattdessen kann. Dem Wunsche, an die preussische Justizverwaltung mit dem Ersuchen um Verlegung der Danziger Strafgefangenen nach der Strafanstalt Stuhm heranzutreten, werde vom Senat Folge gegeben werden.

Von sozialdemokratischer Seite wurde noch verlangt, daß die Danziger Strafanstalt weiter ausgebaut werden soll, soweit dieses möglich sei. Es wurde darauf hingewiesen, daß dem früheren Senat einmal ausgerechnet worden ist, daß 38 000 Gulden jährlich erspart werden könnten, wenn die Strafgefangenen hier verblieben. Der Regierungsvertreter erklärte, daß Mittel zum Beginn des Baues vorhanden wären, der Bau könnte im Frühjahr nächsten Jahres fertiggestellt sein. Nach Fertigstellung des Baues würden dann

alle Strafgefangenen in Danzig

untergebracht werden.

Der Ausschuß schloß sich den Vorschlägen der sozialdemokratischen Abgeordneten an und überwies diese Eingaben dem Senat zur Berücksichtigung. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß Strafgefangene, die in ostpreussischen Anstalten untergebracht sind und nur noch kurze Strafen abzuhängen haben, zur weiteren Strafverbüßung nach Danzig gebracht werden sollen. Ein kommunistischer Antrag, durch eine Delegation der Fraktionen die ostpreussischen Strafanstalten zu besichtigen, wurde gegen die Stimmen der Vertreter der Sozialdemokraten und der Kommunisten mit der Begründung abgelehnt, daß man sich davon keinen Erfolg verspreche.

Frau in Untersuchungshaft, die Strafe lautet: 8 Tage Gefängnis wegen Paphergehen, die als verblüht gelten. Um fünf Jahre wollte die Frau die Welt betrügen, ein Federstrich hat sie um 10 Jahre ältern lassen.

Neues Leben auf der Schichauwerft. Auf den Danziger Werften lag eine Zeitlang Totengeruch, es herrschte Grabesstille. Allmählich lebte dann wieder Leben ein. Der Danziger Werft gelang es, Aufträge herein zu bekommen, der Schichauwerft ebenfalls. Diese baut zur Zeit vier Motorschiffe. Ein Motorschiff von 10 600 Tonnen Tragfähigkeit ist für die norwegische Reederei Wilhelm Jensen in Bergen bestimmt. Es erhält eine Länge von 134 Metern bei 17,5 Meter Breite und 10,4 Meter Seitenhöhe; der Motor wird von der Baumerft nach dem System Sulzer ausgeführt und leistet 3000 PSE für 10 1/2 Knoten Fahrt. Ein zweites Schiff ganz ähnlicher Abmessungen ist ebenfalls für Norwegen in Arbeit. Ferner hat die neugegründete Bremer Deltrasport-A.G. derselben Werft zwei etwas kleinere Motortanker von je 8000 Tonnen in Auftrag gegeben, so daß gegenwärtig vier Neubauten dieses Schiffstyps bei Schichau auf Stapel liegen.

Von einem Auto angefahren. Der 24 Jahre alte Expedient Helmuth Berendts, wohnhaft Fleischerstraße 47, war Montag nachmittags in dem Schleppwagen eines Personenanwirts von der Gaussee hinter Odra beschäftigt. Ein Lastauto hatte den Personenanwirt im Schleppwagen anzuhalten. Dabei kam er zu Fall, den Personenanwirt anzukerbeln. Dabei kam er zu Fall, den Personenanwirt anzukerbeln. Dabei kam er zu Fall, den Personenanwirt anzukerbeln. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung.

Polizeibericht vom 23. November 1926. Festgenommen wurden 18 Personen, darunter: 1 wegen Diebstahls, 2 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen grober Unfug, 8 wegen Trunkenheit, 4 in Polizeihaft, 2 wegen Obdachlosigkeit.

Danziger Standesamt vom 23. November 1926.

Todesfälle: Edward Spalding, Polizeireferat A. D., 69 J. 5 M. - Ehefrau Wilhelmine Borkoper, geb. Nuffa, 77 J. 2 M. - Ehefrau Johanna Wlodas, geb. Fischer, 64 J. 7 M. - Sohn des Arbeiters Carl Hoppe-Al. Böllau, 5 M. - Arbeiter Paul Bolett, 18 J. 2 M. - Schneider Max Weis, 26 J. 11 M. - Maschinenbauer Edward Potischall, 77 J. 4 M. - Friseur Maximilian Föhle, 64 J. 5 M. - Wächter Friedrich Gleske, 76 J. 2 M.

Wasserstandsnotizen am 23. November 1926.

Table with 2 columns: Location and Water Level Change. Locations include Strom-Weichel, Krakau, Zawisch, Warschau, Plock, Thorn, Jhorn, Culm, Graudenz, Kunzebrack, Montauerspitze, Diekel, Dirschau, Einlage, Schiewenhorst, Rogat-Wasserf., Schönau D. P., Galgenberg D. P., Neuhorsterbusch, Anwachs.

Preisrätzel! Die Deutsche Grammophon-A.-G. bringt wieder ein Preisrätzel für ihre Interessenten, welches in der Monatschrift „Die Stimme meines Herrn“ erscheint. Diese Zeitschrift kann unentgeltlich im Grammophonhaus Willy Trafft, Kohlenmarkt Nr. 10, abgeholt werden. Die Preise sind im Schaufenster ausgestellt.

Aus dem Osten

Konflikt zwischen Stadtverordnetenversammlung und Presse

Die letzte Lender Stadtverordnetenversammlung führte zu einem Streit zwischen dem Kollegium und der Presse. In der vorigen Sitzung hatte die Versammlung die Magistratsvorlage betr. Bewilligung von 500 Mark Beihilfe an den Kulturverein Masuren-Grimland abgelehnt.

Brandstiftung aus Rache.

Dieser Tage ereignete sich im Dorfe Loewenstein (Kreis Verden) der Eherenschleier und ehemalige Kömer Wolff aus Elbing und verlangte Nachtherberge im Gasthaus Bräse.

Obinau. Ein schlechtes Zeichen. Seit einigen Tagen herrscht im Hafen eine ziemlich auffällige Stille. Es werden, wie immer, Kohlen verladen, aber größere Schiffe werden im Hafen immer seltener.

Rönsberg. Der Aufführung verfallen ist die Rönsberger Volksschule. Es hat sich herausgestellt, daß das Stadttheater großer Unterstützung bedarf.

Heilsberg. Aus dem Fenster gekürzt hat sich infolge geistiger Umwandlung die über 70 Jahre alte Mannswitwe Kirchnick, geb. Wagner.

Breslau. Savarie auf der Oder. Etwa 15 Kilometer unterhalb von Breslau sank in der Oder ein großes oberhiesiges Kohlenstück.

geladen hatte und von Cofel nach Stettin unterwegs war. Bei der Ortschaft Marjorn fuhr es auf einen 6 Zentner schweren Anker, der zur Zeit in die Fahrtrinne geraten war, und sank innerhalb von einer Viertelstunde auf den Grund.

Breslau. Das Ende einer Ehe. In Langenbrück bei Neustadt i. O. tötete der Landwirt August Reinkofer seine Frau durch einen Schuss in die Schläfe und erschöß darauf sich selbst.

Aus aller Welt

1000 Fektmeter Holz durch Brand vernichtet.

Durch einen Waldbrand im Bezirke Mondsee wurden rund 1000 Fektmeter Holz vernichtet. An der Lokalisierung des Brandes arbeitet u. a. eine Pionierkompanie.

Ein wütender Liebhaber.

Die Geliebte vor ein Motorrad geworfen. Ein Vorfall, der von besonderer Rohheit zeugt, spielte sich Sonntag nachmittags auf der Chaussee zwischen Falkenberg und Ahrensfelde bei Berlin ab.

Der Stand der Typhuserkrankungen in Hannover.

Noch 452 Kranke. Die Zahl der in den Krankenhäusern befindlichen Kranken beträgt heute nur noch 452. Seit dem 6. d. Mts. wurden ins Krankenhaus übergeführt 46; aus den Krankenhäusern entlassen 401, gestorben sind 12.

Flugzeugunfälle in England.

Drei Tote, ein Verletzter. In der Nähe von London stürzten Montag infolge des herrschenden Nebels zwei Militärflugzeuge ab. Bei dem einen Unfall wurden zwei Offiziere getötet, in dem anderen Falle wurde ein Mechaniker getötet und ein Flugzeugführer schwer verletzt.

Untersuchungen beim Wohnungsamt in Frankfurt an der Oder. Der Leiter des Frankfurter Wohnungsamtes, Stadtschreiber Jolta, wurde Montag wegen Unterschlagung von Hauslohnzuschüssen verhaftet.

Steine auf Eisenbahnschienen. In der Nacht zum Sonntag wurden auf das Geleise der Schmalpfortlinie Siedlitz-Bollensein bei Chemnitz in der Nähe des Bahnhofes Steinbach zwei Steine gelegt.

Aufgedeckte Spritdiebstahl.

Das Reich um eine halbe Million betrogen. Von der Zollfahndungsstelle wurde in Altona eine große Spritdiebstahl aufgedeckt. Der Haupttäter, ein Altonaer Drogerie, ist verhaftet worden.

Nach 8 Jahren wegen Mordverdachts verhaftet.

Der Täter verhaftet. In Gärnik, einem Ort in der Pflanzburger Seide, ist man nach 8 Jahren einem Mord auf die Spur gekommen, den der Mörder Krehbein an seinen Kindern von 2 und 4 Jahren und seinem 70 Jahre alten Vater begangen hat.

Ein neuer Prozeß Schröder.

Montag begann vor dem Magdeburger Schöffengericht die Verhandlung gegen den wegen Raubmordes an dem Buchhalter Helling zum Tode verurteilten Schröder und eines Mitgefängenen des Schröder, namens Schulze, die seinerzeit einen Fluchtversuch aus dem Gefängnis unternommen hatten.

Großfeuer in Spandau. In den Deutschen Werken in Spandau brach am Montagmittags infolge Kurzschluß im Transformatorhaus ein Großfeuer aus, wobei mehrere Dampfkessel explodierten, so daß das Feuer reichlich Nahrung fand.

Ein 16jähriger Fassadenkletterer wurde in der Nacht zum Montag in Berlin-Karlshorst zusammen mit einem 26 Jahre alten Spichagellen in dem Augenblick festgenommen, als sie den Balkon einer Villa erklettert hatten.

Großfeuer in der Etschhofwaleci. Sonntag nachmittags brach im Teufelsmannsdorf in der Nähe des durch die Böhmerwälder Passionspiele bekannten Ortes Börsch ein Großfeuer aus, das sieben Bauernhäuser vernichtete.

Die Raube des dänischen Polizeichefs. Vor kurzem fand im Bukarester Zentraltheater die Aufführung eines Stückes statt, das den Chef der rumänischen Siguranga, Potrescu, zum Verfasser hat.

Versammlungs-Anzeiger

- Arbeiter-Abstinenz-Bund, Danzig. Mittwoch, den 24. November, in der Handels- und Gewerbeschule (An der großen Mühle) Mitgliederversammlung. Vortrag: Proja und Proje. Gen. Kiesgen. „Aus eigenen Sachen.“

Biel Lärm um Liebe

ROMAN VON A. M. FREY

Copyright by Drei Masken Verlag A. G., München. 60. Fortsetzung.

„Alles wird wieder gut werden,“ sagte sie mehr zu sich selbst als zu dem anderen: „Ich meine, Herr Doktor, Ihre Geschäfte werden hoffentlich gut werden. Glückliche Reise! Ich komme bald einmal zu meinem Bruder Lotgar; dort hoffe ich ein kleines Wiedersehen zwischen uns feiern zu dürfen.“

Schnupfen, Rheumatismus und völlige Schlaflosigkeit. Ich weiß nicht, ob Ihrer Cousine damit gedient worden wäre. Kompromittiert in Ihrem Sinne wäre sie geblieben, denn niemals hätten Sie mit Ihrer Gondel hierher ins Hotel gefunden.

aus dem Zimmer holen soll — so, wie den Ihren. Reisen Sie denn ab? Der Doktor nickte nur. Viktor konnte seine Niesenreue kaum verbergen. „Ja, dann haben Sie sich wohl einen tüchtigen und endgültigen K... — ich meine, das verändert die Lage gewaltig. Warum haben Sie das denn nicht gleich gesagt?“

# WIRTSCHAFT \* HANDEL \* SCHIFFFAHRT

## Weiterer Rückgang im Hafenverkehr.

Die vergangene Woche fand wiederum unter dem Zeichen eines gewaltigen Rückganges der Ausfuhr. Es wurden nur rund 103 000 Tonnen Waren ausgeführt gegenüber 137 000 Tonnen der Vorwoche. Zwar fiel in die Berichtswochen der Aufschlag, an dem nur ein Kohlenumschlag von 5544 Tonnen zu verzeichnen war, doch ist der Rückgang der Ausfuhr viel größer, als wie er nach dem Ausfallen eines Werttages anzusehen ist. In der vorletzten Woche hatte sich die Wochenausfuhr, die bis dahin auf zirka 120 000 Tonnen sich bewegte, auf 137 000 Tonnen erhöht. Die Ausfuhr ist jetzt wiederum auf den niedrigsten Stand gefallen.

### Der Bau der neuen Lagerhalle

auf der Südseite des Freihafens schreitet rüstig vorwärts und man hofft, daß der Bau bis zum Frühjahr des nächsten Jahres fertiggestellt sein wird. Bei dieser Lagerhalle werden vier neue Kräne mit einem Hebevermögen von 3 Tonnen aufgestellt werden. Zwei Halbporthale für die ersten beiden Ladestränge sind bereits schon in der Aufstellung begriffen. Am Weichselbahnhof stehen bereits zwei Porthalkräne, die in diesen Tagen in Betrieb genommen werden sollen, während noch drei weitere errichtet werden sollen.

### Die Kohlenausfuhr

hatte einen Umfang von 60 783 Tonnen gegenüber 76 367 Tonnen in der Vorwoche. Die Ausfuhr erfolgte nach Schweden, Finnland, Rußland, Dänemark, Frankreich und England. Die Kohlenausfuhr nach Rußland ist ziemlich flott, es liegen bei den polnischen Gruben größere russische Aufträge vor. Die tägliche Umschlagleistung schwankte zwischen 8661 Tonnen und 9951 Tonnen. Täglich luden 11 bis 15 Fahrzeuge Kohlen. Im Frachtrate wurden genannt nach der Ostküste Englands 13/9 bis 14/6 Sh., nach Dänemark 14/5 bis 15/2 Sh., nach Finnland 12/5 bis 13/— Sh., nach Riga 11/9 bis 12/6 Sh. per Tonne.

### Die Holzsausfuhr

geht immer mehr zurück. Es wurden in der Berichtswochen 750 Waggons oder rund 15 000 Tonnen umgeschlagen, während in der Vorwoche 20 000 Tonnen ausgeführt wurden. Die Ausfuhr von Holz erfolgte nach England, Belgien, Deutschland und Holland. Im Frachtrate wurden genannt für Schnittmaterial nach London 63/— bis 64/— Sh., nach Antwerpen 54/— Sh. und nach Amsterdam 28/— Hfl.

### Auch die Getreideausfuhr

ist erheblich zurückgegangen. Es wurden nur noch 193 Waggons oder rund 3800 Tonnen ausgeführt, während der Umschlag in der Vorwoche 7500 Tonnen betrug. Getreide ging nach Holland, Belgien und dem Baltikum. Im Frachtrate wurden gezahlt nach Riga 12/6 Sh. per Tonne Schwergetreide.

### Wochentlich ist

### die Zuderausfuhr

zurückgegangen. Es wurden nur 192 Waggons oder rund 3700 Tonnen ausgeführt, während in der vorhergehenden Woche die Ausfuhr von rund 10 000 Tonnen zu verzeichnen war. Zuderausfuhr nach Schweden, Frankreich und Finnland. Es wurde eine Frachtrate von 11/6 Sh. nach Finnland genannt. Ferner wurden noch 974 Waggons oder rund 19 500 Tonnen andere Waren ausgeführt, während in der vorhergehenden Woche die Ausfuhr noch rund 23 500 Tonnen betrug.

In der Berichtswochen liefen 120 Fahrzeuge ein, während 115 Fahrzeuge den Hafen verließen. Von den eingelaufenen Fahrzeugen führten 49 die deutsche, 30 die schwedische, 13 die dänische, 9 die englische, 8 die Danziger, 4 die lettische, 4 die norwegische und je 1 die polnische, holländische und italienische Flagge. 79 Fahrzeuge liefen ohne Beladung ein, 22 Fahrzeuge führten Güter ein, während die Beladung bei den übrigen Fahrzeugen bestand bei 3 aus Heringen, 2 aus Phosphat, 2 aus Zellulose, 2 aus Steinen und je 1 aus Eisen, Eisenwerk, Holz und Kohlen.

Von den ausgelassenen Fahrzeugen waren 40 deutscher, 29 schwedischer, 17 dänischer, 7 englischer, 7 norwegischer, 6 Danziger, 4 lettischer und je 1 finnischer, italienischer, russischer, polnischer und französischer Nationalität.

Die ausgelassenen Fahrzeuge waren beladen: 52 mit Kohlen, 16 mit Gütern, 1 mit Erz und Zuder, 9 mit Holz, 3 mit Getreide, 2 mit Zuder, 2 mit Petroleum und je 1 mit Nubenzuder, Phosphat, Eisenbahnschienen, Nubenzschmelze, Cottenöl, Getreide und Gütern, Ferkeln und Gütern und Fols.

17 Fahrzeuge gingen leer aus. 6 Fahrzeuge mit Passagieren und Gütern aus New York, London und Hull liefen ein, während 5 Fahrzeuge mit Passagieren und Gütern nach New York, London, Hull und Kopenhagen den Hafen verließen.

Der Hafen von Gdingen hatte einen Kohlenumschlag von 7362 Tonnen gegenüber 8547 Tonnen in der Vorwoche. Die tägliche Umschlagleistung schwankte zwischen 427 Tonnen und 2364 Tonnen. Täglich luden 2 Fahrzeuge Kohlen. Außerdem wurden 2400 Tonnen Zement ausgeführt. Die beiden neuen Kräne sind in voller Tätigkeit und haben bewirkt, daß kein Fahrzeug mehr auf Beladung warten braucht.

Der Fluhafen von Dirschau hatte einen Umschlag von 10 253 Tonnen gegenüber 6795 Tonnen der Vorwoche. Die wertigste Umschlagleistung schwankte zwischen 855 Tonnen und 2240 Tonnen. Der Umschlag im Fluhafen von Dirschau dürfte im Monat November eine Höhe von 40 000 Tonnen erreichen.

## Der deutsche Außenhandel im Oktober.

### Wieder passiv mit 266 Millionen.

Der deutsche Außenhandel ist im Oktober wieder passiv, und zwar beträgt der Einfuhrüberschuß im reinen Warenverkehr 110 Mill. Rm., insgesamt jedoch 266 Mill. Rm.

Die reine Wareneinfuhr im Oktober zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 167 Mill. Rm. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist eine Zunahme um 78 Mill. Rm. auf. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist um 46 Mill. Rm., die Einfuhr an Fertigwaren um 41 Mill. Rm. gestiegen. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat ebenfalls eine Belebung. Auch hier erstreckt sich die Zunahme auf alle Gruppen; es zeigen eine Steigerung: Lebensmittel und Getränke um 14 Mill. Rm., Rohstoffe und halbfertige Waren um 8 Mill. Rm. und Fertigwaren um 20 Mill. Rm.

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 78,4 Mill. Rm. auf. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 46,2 Mill. Rm. Eine beträchtliche Steigerung ist ferner bei Hopfen (um 14,8 Mill. Rm.) festzustellen. Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt eine Steigerung um 40,9 Mill. Rm.

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 14,5 Mill. Rm. festzustellen. Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 8,4 Mill. Rm. Die Steuereinfuhr ist wieder unbedeutend (um 2,8 Mill. Rm.)

gestiegen. Die Ausfuhr an Fertigwaren weist eine Zunahme um 20,1 Mill. Rm. auf.

Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um weitere 50,9 Mill. Rm. auf 157,9 Mill. Rm. gestiegen; die Ausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abnahme.

## Der Valutenzufluß der Bank Polska.

Infolge der günstigen Wirtschaftskontunktur hält der Zufluß von Valuten in der Bank Polska an. Nach einer vorübergehenden, unwesentlichen Verringerung Ende September und Anfang Oktober weisen die letzten zwei Dekaden eine Zunahme der Reserven auf, die nicht nur die Defizite der vorhergehenden Dekaden ausgleicht, sondern diese weit übertrifft. Bei der Aufstellung der Nettovalutenreserven (d. h. nach Abzug der Valutenverbindlichkeiten) ergibt sich am Schluß der drei letzten Monate folgendes Bild: Die Netto-Reserven beliefen sich: Ende August auf 83,4 Millionen Goldlot, Ende September 88,2 Millionen Goldlot und Ende Oktober 90,2 Millionen Goldlot, am 10. November dagegen 98,1 Millionen Lot. In der laufenden Dekade hält der Valutenzufluß weiter an.

## Die polnische Kohlenausfuhr.

konnte wegen der nicht entsprechenden Umschlagfähigkeit der Häfen und wegen des Waggomangels nicht so gefördert werden, wie es die durch den englischen Streik geschaffene Konjunktur möglich machte. Während über Danzig und Gdingen in der letzten Zeit monatlich 300 000 Tonnen Kohlen ausgeführt wurden, wurde über die deutschen Häfen (Hamburg, Harburg, Altona, Stettin) insgesamt etwa 1 Million Tonnen polnischer Kohle exportiert. Es konnten aber den polnischen Kohlengruben, selbst nachdem Deutschland etwa 12 000 Waggons für sie teilweise bereitgestellt, niemals die von ihnen angeforderte Waggommenge gestellt werden. Es waren sogar Zeiten, in denen die Gruben nur die Hälfte der angeforderten Waggonzahl erhalten konnten. Somit ist der Kohlenexport aus Polen nur etwa zu 60 Prozent der Menge durchgeführt worden, die er bei normalen Waggon- und Hafenerhältnissen hätte erreichen können.

## Die Naphtha-Ausfuhr über Danzig.

Im Laufe der ersten neun Monate dieses Jahres wurden über den Danziger Hafen insgesamt 124 254 Tonnen polnischer Naphthaprodukte ausgeführt, gegenüber 54 440 Tonnen im Laufe des ganzen Jahres 1925. Wovon im dritten Quartal 1926 wurden 59 762 Tonnen Naphthaprodukte, also mehr als im ganzen Jahr 1925, ausgeführt.

Von dem im dritten Quartal 1926 ausgeführten 59 762 Tonnen Naphthaprodukten wurden nach den skandinavischen Staaten 14 889, nach Frankreich und seinen Kolonien 13 609, England und Kolonien 12 986, Belgien und Holland 10 266, Baltikum 7050 und nach anderen Ländern 1972 Tonnen exportiert.

## Erschwerungen des polnischen Getreideexports.

Der Antrag des polnischen Innenministers, die Ausfuhr polnischer Getreides durch ein Exportverbot gänzlich zu unterbinden, wurde vom Ministerrat abgelehnt, dagegen kam man überein, die Ausfuhr von Brotgetreide mittels spezieller Valutaverpflichtungen einzudämmen.

## Der polnische Wollwarenmarkt.

In den letzten Tagen trat am polnischen Wollwarenmarkt, infolge des herannahenden Winters, eine größere Belebung ein. Einem besseren Absatz erfreuen sich die Mantelstoffe, während sonstige, sogar warme, Wollstoffe weniger gefragt werden. Im allgemeinen wird behauptet, daß sich die diesjährige Winterfason bedeutend besser zeltet als im Vorjahre, was zum Teil auf die Verbesserung der Kaufkraft der Bevölkerung und zum Teil auf die Erschöpfung der Vorräte zurückzuführen ist. Zum Teil ist der etwas gesteigerte Absatz eine Folge des Umstandes, daß das polnische immer weniger die sogenannten „Beliaffi“ — ein Gemisch von bunten Seiden und Wolle — an der Arbeit, da sich die reguläre und elegante Fabrikware billiger stellt.

Exportiert werden polnische, meist Vielkammer, Wollwaren nach den skandinavischen Staaten, Balkanstaaten, Ungarn, Oesterreich und Rumänien.

Die Verkaufsbedingungen sind ziemlich leicht, denn es werden gern Akzente auf drei bis vier Monate ohne Preissteigerung als Deckung genommen. Die Preise sind infolge der großen Konkurrenz unter den Fabrikanten nicht einseitig. Doch sind die Preise im allgemeinen gegenüber dem vergangenen Jahr um 15 bis 25 Prozent gestiegen.

Von der Bromberger Holzborse. In der letzten Generalversammlung der Mitglieder der Bromberger Holzborse machte der Präsident der Börse die Versammelten darauf aufmerksam, daß seit Mitte 1926 zur Bromberger Holzborse auch ausländische Firmen zugelassen seien, was nach dem Abschluß des erichteten deutsch-polnischen Handelsvertrages für diese Börse von großer Bedeutung sein werde.

Die Wahlen der Vorkomitee ergaben folgendes: Direktor Fodezanski, Direktor Kobakowski, Direktor Jackowski und Wilhous aus Bromberg, Direktor Messer-Kornow, Direktor Wozniak-Hohenfalka und Leitgeber-Pojen. Außerdem gehören dem Vorkomitee noch acht früher gewählte Räte an.

Der Ausschicht der Bromberger Holzborse hat sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit der Bildung weiterer Holzbörsen in Polen befaßt. Dem Plan gegenüber, eine Holzborse in Warschau und Lemberg ins Leben zu rufen, nahm der Ausschicht eine zutimmende Haltung ein, zumal er von dem Standpunkt ausging, daß es auf diese Art möglich sein werde, eine Organisation des inländischen Holzmarktes durchzuführen und die Zusammenarbeit der einzelnen Börsen im allgemeinen eine Steigerung der Börsenumsätze zur Folge haben werde.

Die Aktivität der polnischen Handelsbilanz ist im Abnehmen begriffen. Im Mai d. J. betrug der Ueberschuß des Exports über den Import rund 37 000 000 Lot, im Juni 39 000 000, im September rund 39 000 000 und im Oktober nur noch 15 700 000 Lot.

Eine polnisch-deutsche Eisenbahnkonferenz findet am 26. November in Breslau unter Beteiligung von Vertretern der hohesloowatischen Eisenbahnverwaltung statt. In dieser Konferenz wird die Frage der unbedingten Benützung von oberirdischen Eisenbahnen, die im Transitverkehr durch Osterreich nach den westlichen Häfen Deutschlands geben, erörtert. Eine ähnliche Konferenz fand bereits vor zwei Wochen in Prag statt.

Eine internationale Baumwollkonferenz soll, wie verlautet, am 24. Januar 1927 in Alexandrien stattfinden, an der fast sämtliche Länder der Welt teilnehmen werden.

## Ein neues Einheitspreisunternehmen in Deutschland.

Der Amerikaner F. W. Woolworth eröffnet in Berlin eine Niederlage.

Es besteht die Absicht, die Einheitspreisorganisation, die der amerikanische Woolworth-Konzern nicht nur in den Vereinigten Staaten und Kanada, sondern auch in England aufgebaut hat, auch auf Deutschland zu übertragen. Am 1. Dezember soll in Berlin die Gründung einer Niederlassung erfolgen. Die deutsche Gründung ist jedoch von den verschiedenen Woolworth-Gesellschaften in den anderen Ländern unabhängig. Das Kapital, das für den Anfang mit 400 000 Mark bemessen ist, jedoch später nach Bedarf erhöht werden soll, befindet sich in der Hand amerikanischer Persönlichkeiten, die der amerikanischen Woolworth-Gesellschaft nahe stehen.

Zunächst soll nur eine kleine Zahl von Einheitspreisläden, voraussichtlich drei, eingerichtet werden, um in diesen Bereichen Personal für das geplante, über das ganze Reich verzweigte Netz von Einheitspreisgeschäften heranzubilden. Es wird beabsichtigt, möglichst nur in Deutschland hergestellte Waren zu vertreiben. Die Preisliste der Artikel dürfte ungefähr die gleiche sein wie in England, wo Artikel zu 3 bis 6 Pence verkauft werden, und wie in den Vereinigten Staaten, wo die Verkaufspreise 5 bis 10 Cents betragen. Man denkt an Einheitspreise von etwa 25 bis 50 Pfennig für die deutschen Läden. Bisher existiert in Deutschland bereits eine Woolworth-G. m. b. H. in Sonneberg als Einkaufsgesellschaft für die amerikanischen und englischen Geschäfte. Es kamen insbesondere Puppen und Spielwaren für den Bezug aus Deutschland in Betracht.

## Zusammenschluß deutscher Groß-Werften?

Wie der „Bos“ aus Bremen gebräutet wird, schweben zur Zeit Verhandlungen, die eine Entschaffung der Hamburger Anlagen der Vulkanwerke aus ihren erheblichen Krediten zum Ziele haben. Im Rahmen dieser Verhandlungen dürfte eine entscheidende Sitzung an maßgebender Stelle in aller nächster Zeit stattfinden. Erst wenn die Schuldentilgung der Hamburger Anlagen der Vulkanwerke Hamburg und Stettin eine befriedigende Lösung gefunden haben wird, kann der Plan einer Vereinigung der Vulkanwerke Hamburg mit der A.-G. Weser Wirklichkeit werden. Von einer Übernahme der A.-G. Weser kann aber nicht gesprochen werden. Wenn der Zusammenschluß zustande kommt, würden auch nicht nur diese beiden Werften vereinigt werden. Es müssen dann mehrere größere Werften in Hamburg und an der Weser einbezogen werden. Ein solcher Zusammenschluß würde zweifellos zur Gesundung der Lage in der deutschen Werftindustrie beitragen.

Ueber die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen äußerte sich einem Zeitungsvertreter gegenüber der Präsident der Bank Polska, Karpiński: „Die Fortdauer des Zollkrieges, der beiden Teilen Schaden schlägt, ist sehr bedauerlich und eine baldige Verständigung läge im gegenseitigen Interesse. Trotz Wirtschaftskrieges sind die finanziellen Zusammenhänge Polens mit Deutschland doch sehr stark; insbesondere ist die Zusammenarbeit zwischen der polnischen Nationalbank und den reichsdeutschen Bankinstituten sehr reger. Bei allen wichtigen Transaktionen, insbesondere bei der Ueberweisung polnischer Gelder nach dem Auslande zwecks Abzahlung von Ueberschuß, bedient sich die Polnische Bank vornehmlich des glänzenden Organisationsapparats der deutschen Banken; die Abwicklung all dieser Geschäfte mit den deutschen Finanzinstituten ist musterhaft. Das Zustandekommen des Handelsvertrages wird die Fäden zwischen der deutschen und polnischen Finanzwelt zweifellos noch stärker festigen.“

Die Geschäftslage der deutschen Holzindustrie. Die „Holzarbeiter-Zeitung“ berichtet über die Geschäftslage der Holzindustrie im Oktober. Die Zahlen lassen eine gewisse Besserung erkennen. Von der Gesamtarbeiterzahl der 580 Betriebe, über die diese Konjunkturstatistik berichtet, entfielen 34,3 auf gut, 40,3 Prozent befriedigend und nur 25,4 Prozent auf schlecht besetzte Betriebe, während im Vormonat die entsprechenden Ziffern 23,0, 40,5 und 36,5 lauteten. Besonders ungünstig stehen elektrotechnische und photographische Artikel, Uhrgehäuse, Korben, Waggons und Werften. In den 22 Waggonbetrieben sind im Monat 118 Arbeiter neu eingestellt, aber 460 entlassen worden. Beschäftigt sind in ihnen 3435 Arbeiter, während 3454 Arbeitsplätze leer stehen. Für die gesamten 580 Betriebe ergibt sich folgendes Bild: Beschäftigt sind rund 70 800, die Zahl der leeren Plätze beläuft sich auf rund 37 000, die Zahl der neu eingestellten Arbeiter beträgt 3960, die der Entlassenen 1706.

Rückgang der schwedischen Krone. In der Stockholmer Börse ist in den letzten Tagen die schwedische Krone erheblich zurückgegangen. Als Ursache ist die ungünstige Zahlungsbilanz anzusehen. Lediglich infolge des englischen Kohlenstreiks hat sich der schwedische Außenhandel ungünstiger entwickelt als im Vorjahre. Als Gegenmaßnahme wird eine schwedische Discontoberhöhung als unvermeidlich betrachtet.

Neue Fabriken in Georgien. Im Wirtschaftsjahr 1925/26 sind in Georgien mehrere neue Fabriken errichtet worden. So wurde in Borzhom eine große Fabrik erbaut; in Marikhat hat eine neue Webfabrik ihren Betrieb aufgenommen, deren Produktionsfähigkeit auf 50 Duzend Wiener Stühle täglich veranschlagt wird. Seidenpinnereien sind in Ghoni, Tsklaw und Djurgety errichtet worden, desgleichen in Kutais eine Tuchfabrik, während mit dem Bau einer zweiten Tuchfabrik in Tiflis soeben begonnen worden ist. Die Produktionsfähigkeit dieser Fabrik wird 1,2 Millionen Meter Tuch jährlich veranschlagt. Sägemerle werden in Akhet, Bagdadach und Schangoni gebaut. Demnächst wird auch das neue große Wasserkraftwerk Semowitschali seine Tätigkeit aufnehmen. — Die Arbeiterzahl in der georgischen Industrie erreicht zur Zeit 92 000 gegenüber 16 600 im Jahre 1921.

## Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 22. 11. 26

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
- 1 Loty 0,57 Danziger Gulden
- 1 Dollar 5,15 Danziger Gulden
- 1 Scheck London 24,98 Danziger Gulden

Danziger Produktenbörse vom 22. November. (Ämtlich.) Weizen (127 Pfund) 14,50 G., Weizen (125 Pfund) 13,75 bis 14,00 G., Weizen (120 Pfund) 13,00 G., Roggen, neu 11,63 bis 11,75 G., Futtermehl 10,25—10,75 G., Braugerste 10,75 bis 11,25 G., Hafer 9,25—9,50 G., kleine Erbsen 13,00—17,00 G., Viktoriaerbsen 25,00—30,00 G., grüne Erbsen 24,00 G., Roggenkleie 8,00—8,25 G., Weizenkleie, grobe 8,25—8,50 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggontrei Danzig.)

# Verhängnisvoller Irrtum.

## Die Tragödie eines Vossens.

Der russische Dampfer „Giuseppe Garibaldi“ war von Leningrad nach Hamburg unterwegs. Nicht vor dem Ziel, in der Unterelbe stieß er bei Schulpöten mit dem deutschen Motorschiff „Boatland“ zusammen und sank. Der „Garibaldi“ hatte nicht nur 2000 Tonne Kohle, sondern auch lebende Fracht, nämlich einen Haren, 9 Wölfe, 3 Enten, 3 Hühner und 400 kleine Wägel, die für einen Zoologischen Garten in Deutschland bestimmt waren. Bei dem sehr heftigen Zusammenstoß gab es ein lebhaftes Durcheinander. Die Wölfe heulten, der Hare brummte, und die Wägel piepten in ihrer Angst um die Wette. Ein Teil der Mannschaft sprang über Bord, Rettungsboote flüchten sie auf, alle wurden gerettet, auch die Tiere zum Glück. Nur die Wölfe kamen jämmerlich um das Leben, da man ihre Käfige beargwöhnlich nicht gut öffnen konnte. Die Wägel aber schwirrten davon.

Die Schuld an dem Unfall schrieb man dem Vossens des Aufwindpumpers zu, dem 73jährigen Schutzbote, der bei Brunsbüttel abends zehn Uhr an Bord gegangen war. Nachts gegen 1 Uhr geschah das Unglück, und zwar hatte der Vossens angeblich bei dem anderen Dampfer „Boatland“ zwei rote Lichter gesehen. Er nahm an, daß der Dampfer festlag und wollte ausweichen. In Wirklichkeit waren die vermeintlichen roten Lichter das sogenannte Gegenlichtzeichen des ankommenden Dampfers, der versuchte, durch Steuermannöver der drohenden Gefahr zu begegnen, was ihm jedoch nicht mehr gelang. Er traf den Ruffen mit voller Wucht im hinteren Teil des Maschinenraums und schob ihn, da man das Sinken vorausahnte, in flaches Wasser. Beim Auseinanderkommen der beiden Schiffe fielen drei Leute der „Garibaldi“-Besatzung — darunter eine Frau — die sich an Keinen und Treppen festhielten, ins Wasser. Vor dem Hamburger Seemrat wurde dieser Tage festgestellt, daß der Vossens sich tatsächlich geirrt und die Signale verkannt habe. Die Tragödie des 73jährigen Vossens besteht nun darin, daß er

88 Jahre sein Vossensgewerbe ohne Unfall ausgeübt hat und nun im Alter noch das Sinken eines von ihm geführten Schiffes verschuldete. Der Reichskommissar meinte, 71 Jahre seien ein Alter, das man auf einem so verantwortungsvollen Posten nicht mehr gelten lassen sollte. Wenn ein Beamter am grünen Tisch mit 60 Jahren pensioniert würde, so sollte ein Vossens, der einen äußerst verantwortungsvollen Posten bekleidete, mit 70 Jahren nicht mehr auf der Brücke stehen. Man sollte es nicht dulden, daß solche Leute, die ein langes Leben hindurch in Ehren betanden hätten, ihren guten Ruf weiter auf Spiel setzen müßten. Der Reichskommissar des Vossens erwiderte ihm, daß es nicht Sache des Reichskommissars und des Seemrats sei, die Altersgrenze für die Vossens festzusetzen. Dafür kämen andere Behörden und die Vossensverbände in Frage.

Man ging denn auch schonend mit dem Weißhaarigen zu Gericht. Wohl erkannte man an, daß den Vossens die Schuld treffe, weil er sich geirrt und durch diesen Irrtum den Zusammenstoß verschuldet habe. Dieser Fehler sei aber nicht so schwerwiegend, daß man deswegen einem 73jährigen Manne die Vossensbefugnis entziehen müsse. Es war nämlich Patenteizung beantragt worden. Durch das menschliche Verständnis seiner Richter blieb also ein 73jähriger Vossens bewahrt, nach einem makellosen Leben durch den Irrtum eines Augenblicks für den Rest seiner Tage gezeichnet zu werden.

# Der Erstgeborene auf dem Efel.

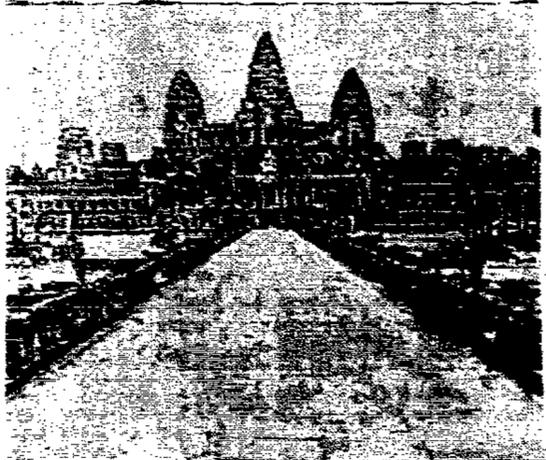
## Grausame Blutrache unter Albanesen.

In der Nähe der Stadt Pristina, an der albanischen Grenze, wurde die Bevölkerung mehrere Tage und Nächte in furchtbare Aufregung versetzt. Mehrere auf dem Felde arbeitende Leute sahen plötzlich einen daherkommenden, anscheinend wild gewordenen Efel, auf dessen Rücken mit verzerrtem Gesicht und schlotternden Gliedern ein Mann saß. Nähere Beobachtungen ergaben, daß es sich um einen alten Mann handelte, der mit Striden und Niesen auf den Efelrücken geschwankt war. Es gelang jedoch nicht, näher an den Efel heranzukommen oder ihn einzufangen. Anscheinend schloß den abergläubischen Bauern auch der Mut dazu.

Die wildesten Gerüchte schwirrten umher, alle möglichen Kombinationen tauchten auf. Einem Nachts wollten Frauen geschrien haben, wie der Efel auf ihren Hüften herumgaloppierte und ein dumpfes Stöhnen ertönte. Nach all diesen unheimlichen Nachrichten und Gerüchten nahm sich die Polizei der Sache an. Mit Hilfe mehrerer beherzter Bauernburgen gelang es, den Efel durch eine Streife aufzuwickeln, zu umfassen und mit einem Laßo einzufangen. Den Leuten bot sich

### ein schanderhafter Anblick.

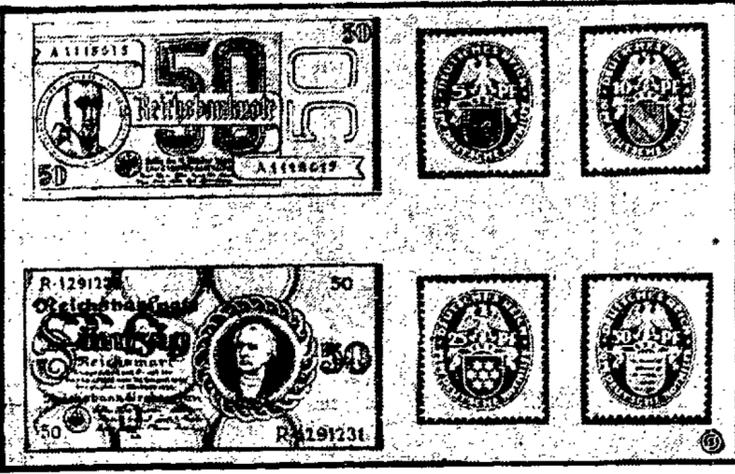
Auf dem Efelrücken saß tatsächlich gefesselt ein alter Bauer. Seine Glieder waren gebrochen, und am Rücken hatte er mehrere Messerstiche. Das ganze Efelstier war rot von Blut. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Tod erst vor 24 Stunden eingetreten war. Da man den Efel und seinen Reiter aber schon zwei Tage vorher bemerkt hatte,



### Die Revolution auf Java.

Während die holländische Regierung noch vor wenigen Tagen behauptete, daß es ihr gelungen sei, den Angriff der nationalistischen Kommunisten in Java, die von der japanischen nationalistischen Eingeborenen-Bewegung unterstützt werden, niederzuschlagen, zeigen die neuesten Nachrichten, daß die Regierung bisher nirgends bei der Lage ist. Einzelne Angriffe der Kommunisten sind zwar abgewehrt, aber die Bevölkerung ist in einzelnen Regenthschaften zum ernsthaften Aufstand übergegangen. Die Lage gilt für die Regierungstruppen als außerordentlich bedrohlich. Unser Bild zeigt einen der berühmten javanischen Tempel.

muss der Unglückliche erst auf seinem fürchterlichen Ritt den Tod gefunden haben. Als man zur Identifizierung der Leiche schritt, fand man, daß auf dem Kopf drei mit Blut aufgeschriebene Namen standen. Der Tote war ein seit mehreren Tagen aus der weiteren Umgebung vermischer reicher Bauer. Die aufgeschriebenen Worte hielten von der Hand des ermordeten Bauern und konnten nur die Namen seiner Mörder bedeuten. Als bald machte die Polizei diese ausfindig und überlieferte sie der strafenden Gerichtsbarkeit. Es sind angesehenen Nachbarn des Ermordeten, auf die niemals der Verdacht gefallen wäre. Es kann sich also nur um einen Mordakt handeln, wahrscheinlich um Blutrache, die in Albanien immer noch ihre Opfer fordert.



# Neues Geld, neue Briefmarken.

Die Deutsche Reichsbank hat ein Preisausschreiben für eine neue 50-Mark-Reichsbanknote erlassen. Die bei diesem Wettbewerb eingegangenen Entwürfe haben so wenig neue Ideen gezeigt, daß die Reichsbank sich entschlossen hat, den ersten Preis nicht zu verteilen, sondern zwei Entwürfe mit dem zweiten Preis (6000 Mark) zu versehen. Der eine der Entwürfe, in unserer Wille der obere, stammt von Otto Kruse (Berlin), der untere von Arthur Drecher (Dresden). Die beiden Entwürfe werden wahrscheinlich für die neuen 50-Mark-Noten Verwendung finden.

Auch die Post hat wieder eine neue Markenreihe vorbereitet. Am 1. Dezember gelangen vier neue Wohlfahrtsbriefmarken zur Ausgabe, deren Ertrag zugunsten der deutschen Nothilfe Verwendung finden wird. Die Marken haben bis zum 20. Juni 1927 Gültigkeit. Die vier Werte sind 5 Pf., 10 Pf., 25 Pf. und 50 Pf. Sie tragen die verschiedenen Wappen der einzelnen Länder. Unser Bild zeigt die vier neuen Werte von 5, 10, 25 und 50 Pf.

# Abtreibung oder fahrlässige Tötung?

## Opfer des Paragraphen 218.

Ein Herztafelner sagte dieser Tage vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Tempelhof, bis in die erste Abendstunde hinein hinter verschlossenen Türen. Das Thema, das zur Verhandlung anstand, war der Kampf um den § 218. Die Ärzte sahen jetzt als Opfer dieses ominösen Paragraphen auf der Anklagebank. Außer Abtreibung wurde ihnen fahrlässige Tötung zur Last gelegt in einem Fall, der für ein junges Mädchen sehr tragisch verlief.

Dieses junge Mädchen hatte eines Tages den Arzt Dr. Sch. aufgesucht, der ihr nach einer Untersuchung erklärte, daß wegen ihres Zustandes eine Unterbrechung der Mutterkammer durch eine Operation stattfinden müßte. Nach einiger Zeit wurde diese Operation auch unter Hinzuziehung des Spezialarztes Dr. A. vorgenommen und Bräutigam und Mutter auf Befragen mitgeteilt, sie sei gut verlaufen; jedem noch in der Wohnung des Arztes bekam die Patientin hohes Fieber und zeigte alle Anzeichen einer schweren Bauchfellentzündung, was die beiden Ärzte aber nur veranlaßte, das junge Mädchen auf einer Tragbahn in ihre Wohnung zu lassen. Erst auf Anordnung eines anderen Arztes kam sie nach mehreren Tagen ins Krankenhaus, wo sie sofort operiert wurde, aber wenige Minuten nach der Operation verstarb. Bei der Obduktion wurde nun festgestellt, daß bestimmte innere Organe in bedeutendem Umfange durchbohrt worden waren. Daraufhin erhielten die beiden Ärzte die Anklage, obwohl sie jetzt bestritten, überhaupt eine Operation vorgenommen zu haben, weil sie in der Diagnose erkrankt hätten, daß die Annahme des Mädchens über seinen Zustand falsch war. Es lag daher die Frage nahe, ob das Mädchen, zumal bei ihr die Adresse einer weißen Frau vorgefunden war, nicht vorher schon eine solche aufgesucht hatte.

Dem Antrag des Verteidigers entsprechend, kam das Gericht zur Freisprechung von der Anklage der Abtreibung, dagegen sah es in dem nicht angeordneten Transport ins Krankenhaus eine Fahrlässigkeit und verurteilte die Ärzte wegen dieses Vergehens zu je drei Monaten Gefängnis.

# Der „Siebente Engel“ im Pnjama.

## Sauken gehört zum Niens.

Drei Jahre dauerten die Anstrengungen der Polizei des Staates Michigan, Benjamin Farnell hinter Schloss und Riegel zu bringen, den „Alten im Parte“, der sich selbst „König des Hauses David“ nennt. Dieser sonderbare Heilige wird verschiedener Verbrechen bezichtigt. Farnell hatte vor 20 Jahren eine religiöse Sekte gegründet und im Laufe der Zeit etwa 1000 Proleten gewonnen, Männer und Frauen, die ihrem „König“ Gab und Gut überließen mußten, bevor sie in die von aller Welt fern abgelegenste Gemeinshaft aufgenommen wurden, in der sie als Landarbeiter ihr Leben fröhlichen. Farnell hatte sich einen besonderen Kult zugesichert. Er war der „Siebente Engel“, der „Bruder Christi“. Er mißbrauchte jedoch die Gewalt, die ihm über die Seelen gegeben war, auf Größtliche. Er führte durch seine Sucht, unter seinen Anhängern Ehen zuzubringen, das größte Unheil, er nötigte junge Mädchen, mehr, als ihnen auf war dem Alkohol zuzuprohen und zwang überhaupt seine Gemeinde zu so merkwürdigen „religiösen Übungen“, daß mehrere Frauen darüber den Verstand verloren.

Vor drei Jahren etwa entflohen zwei junge Mädchen aus der Gemeinshaft und zeigten den „Siebenten Engel“, der sich ihnen

### mit sehr irdischen Gefühlen

zu nähern versucht hatte, bei der Polizei an. Die Behörden nahmen sofort die Verfolgung auf, aber der Alte blieb verschunden, und man glaubte, er sei außer Landes gegangen. Es scheint jedoch, daß er sich in Wirklichkeit im Verwaltungsgebäude seiner Kolonie versteckt gehalten hat, die hinter dichten Baumplantagen versteckt liegt. Dieser Tage kam nun der Polizei sein Aufenthalt zu Ohren; ein härteres Angebot umzingelte daraufhin das Haus und drang ins Innere ein. Dort fand man den „König des Hauses David“ im Pnjama auf seinem Thron sitzen. Im Zimmer nebenan machte man eine ebenso überraschende Entdeckung in der Gestalt von drei erstickenden jungen Damen im Regal. Die Polizei verhaftete den Alten sowie einige seiner langbärtigen Adepten. Zwei Seftierer haben der Behörde eine hohe Ration für die Freilassung des Meisters angeboten.

# Ein Eisenbahnwagen weggerückt.

## Die Gleise hängen 80 Meter in der Luft.

Montag früh 11 Uhr auf der Strecke Neubrandenburg—Cottbus befand sich ein Eisenbahnwagen hinter der Station Spandorf weggerückt. Die Gleise hängen auf etwa 80 Meter in der Luft. Eine 200 Kubikmeter große Eisenbahnwagen. Der Eisenbahnwagen lag auf dem Puffer eines Personenzuges. Der Verkehr wird durch Verbot des Anhaltens

# Ein Don Juan und neun trauernde Witwen.

Im Gefängnis von Clinton starb vor einigen Tagen der Strafgefangene Jean Lawrence, der wegen Polygamie verurteilt worden war. Man benachrichtigte seine neun „Frauen“ — so viel hatte dieser Don Juan gleichzeitig bejehet — und jah die trauernden Hinterbliebenen in schöner Harmonie hinter dem Leichenwagen gehen. Während der Heberführung vom Gefängnis nach dem Friedhof rührten die Leidtragenden laut die Vorzüge des Verstorbenen, und der Pfarrer war um einen trefflichen Grabprediger nicht verlegen: „Wer viel geliebt hat, dem wird viel vergeben werden“.

# Surchtbare Zerstörungen durch Stürme.

## Wohn in den Alpenalpen. — Niedergemähte Wälder.

Ein Stöhn von noch nie beobachteter Heftigkeit richtete, wie wir bereits meldeten, Sonnabend nacht und am Sonntag in der Gegend des Walschen, Kachel- und Königsees ungeheuren Schaden an. Der Sturm fällte hunderte von Bäumen. Große Steinblöcke stürzten von den Bergen ins Tal. Die Staatsstraße von Ursfeld nach Dorf Walschensee ist vollständig zerstört. Trotz der dunklen Nacht erblickte man schimmernd weiß die Ketten unzähliger Wasserhosen auf den Seen. Der in Kachel und Ursfeld angerichtete Schaden ist groß, nicht aber zu vergleichen mit dem in Unterau und Schleichdorf, die beide einer vollständigen Wüste gleichen. Dort sehen die Häuser aus wie Ruinen nach einer Schlacht. Sämtliche Lichtleitungen sind zerstört. Wertwändig ist, daß zur Zeit der Katastrophe in Pöfensbach und in Peneditsbeuren beinahe Windstille herrschte.

Auch am Königsee, der hohe Wasserhosen trieb, tobte ein heftiger Wirbelsturm, der großen Schaden anrichtete und große Bäume umlegte. Im Gebiet der Seen des Salzammergutes sind die Fernsprek- und Lichtleitungen größtenteils zerstört. Durch den Orkan entstanden größere Waldbrände, besonders im Besitztum des Grafen Almeida am Mondsee. Zeitweise war der Sturm so heftig, daß die Rüge im Mondseegebiet an der Weiterfahrt gehindert wurden. Etlliche Bahnhöfe wurden aus den Gleisen geworfen. Der Schaden dürfte viele Millionen Mark betragen.

# Der Schrecken im Schweizer Rheintal.

Aus Münstatten im Rheintal wird gemeldet, ein gewaltiger Sturm raste in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag durch das Rheintal. Fast kein Dach blieb unversehrt. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt. Im unteren Rheintal erreichten die Regenmengen seit dem 1. November Strichweise fast 600 Millimeter. Am Simplon und am Gotthard beträgt die Neuschneebede etwa 1 Meter.

Der vorgestern über Nordtirol tobende Sturm hat großen Schaden angerichtet. Der Fernsprekverkehr ist teilweise gestört. In der Nacht auf gestern ging der Regen in dichten Schneefall über, die Flüsse führen Hochwasser. Aus Südtirol werden ebenfalls neue Wetter- und Hochwasserchäden gemeldet.

In verschiedenen Teilen Oberösterreichs hat der orkanartige Sturm großen Schaden angerichtet. An verschiedenen Orten mußte der Schiffs- und Zugverkehr eingestellt werden.

### Kälteeinbruch im Schwarzwald.

Die „B. Z.“ meldet aus Freiburg: Im Schwarzwald ist ein plötzlicher Kälteeinbruch erfolgt. In den Berglagen herrscht anhaltender Schneefall. Auf dem Feldberg war die gestrige Tagestemperatur minus 2 Grad. Die Schneehöhe beträgt dort sieben Zentimeter.

Die Stürme der letzten Tage haben in der Provinz Schlesien in verschiedenen Orten schwere Schäden verursacht. In Reichenbach wurde an einem Hause der ganze Dachstuhl losgerissen. Eine Feldscheune mit dem gesamten Inhalt fortgeführt und von einem auf dem Hauptbahnhof in Reichenbach stehenden Güterzuge die ganze Bretterladung weit ins Feld getragen. In Königselede verursachte der Sturm an den Bahnanlagen erheblichen Schaden. Die großen Flachschernern der Raunsdorfer Flachwerke wurden vollständig abgedeckt. Aus Friedeberg an der Neiße wird Orkan Schaden in der ganzen Hergberglandschaft gemeldet.

### Schwere Sturmchäden an der englischen Küste.

Großbritannien ist am Sonnabend und Sonntag von schweren Stürmen heimgesucht worden. An verschiedenen Stellen der Küste sind kleine Fahrzeuge zerstört, deren Mannschaft gerettet werden konnte. Ein französischer Schoner mußte in der Nordsee von der Mannschaft verlassen werden. Ein englischer Dampfer übernahm die Demannung im Kanal hat eine französische Ketch Schiffbruch erlitten. Ihre Mannschaft wurde von einem englischen Rettungsboot abgeholt. Auf dem Atlantischen Ozean ist der Dampfer „Alford“ (3500 Tonne) in Seenot geraten. Mehrere Schiffe eilten zu Hilfe. Der Dampfer „Alford“ ist schwer beschädigt und der Schiffsräum überflutet. Der Kapitän hofft noch, das Schiff zu retten.

# Brückeneinsturz bei Oslo.

## Schweres Unglück verhindert.

Aus Oslo wird gemeldet: Ein Unfall, der beinahe zu einer schweren Katastrophe geführt hätte, ereignete sich Sonntag in Drammen bei Oslo. Dort führt eine Eisenbahnbrücke über zwei Pfeiler über den Drammenflus. Ein kleiner Teil der Brücke muß für die durchgehenden Schiffe geöffnet werden. Ein Kohlenstuhl fuhr gegen die Brücke, ohne zu wissen, daß die Brücke nicht geöffnet war und lief dabei mit einer herartigen Kraft gegen die Brücke, daß diese zusammenstürzte. Im gleichen Augenblick kam ein Eisenbahnzug, der die Brücke passieren sollte. In der letzten Sekunde konnte der Lokomotivführer noch bemerken, so daß der Zug zum Stehen kam. Der Verkehr zwischen Oslo und Südhveden muß bis zur Wiederherstellung der Brücke über eine Nebenbrücke geleitet werden.

Ein Opfer des Spielklubs.

Vor einigen Wochen ging die Meldung durch die Straßen, daß eine 25 Jahre alte Kontoristin aus Danzig nach Unter-

schlagungen tödlich geworden sei, aber an der Freitagsgrenze festgenommen wurde. Die Verhaftete stand gestern vor dem Schöffengericht, wo die Verhandlung folgendes ergab:

Die Kontoristin war im Frühjahr d. J. in einem Danziger Export- und Importkaufhaus beschäftigt. Am 26. April erhielt sie den Auftrag für die Firma 1400 Gulden zu kassieren. Anstatt das Geld abzuliefern fuhr die Leichtsinnige damit nach Hause und begab sich gegen Abend nach dem Spielklub, wo sie angeblich einen der Chefs der Firma zu treffen hoffte, dem sie das Geld abliefern wollte.

Der Versuchung konnte sie dann nicht widerstehen und setzte vom dem fremden Gelde. Sie hielt sich dazu vielleicht berechtigt, da sie noch 600 Gulden an Restgeld zu bekommen hatte. Von dem Gelde verspielte sie an dem Abend 400 Gulden. Ihrer Angabe nach hat sie die restlichen 1000 Gulden am nächsten Vormittag mit der Handtasche zusammen in der Eisenbahn liegen lassen. Aus Kontor gekommen, hat sie dem Chef von diesem Verlust sofort Mitteilung gemacht, in den Kundbüros der Eisenbahn auch die nötigen Schritte zur Wiedererlangung des Geldes getan. Auf Grund des noch zu erhaltenden Restes ihres Gehalts, sowie bar hat sie dann das verlorene Geld ersetzt.

Inzwischen war die Firma in geschäftliche Schwierigkeiten gekommen. Da die Kontoristin bei der Abwicklung der Liquidation nicht mehr genügend Beschäftigung fand, so wurde sie von dem Schwager des einen Inhabers in dessen Geschäft übernommen. Einiges Tages zu Anfang Herbst sah sie auf dem Pult des Kassierers zwei Schecks über 85 und 182 Pfund englisch liegen, welche sie sich heimlich angeeignete und in dem betreffenden Konto eine entsprechende Eintragung machte, daß die Schecks zur Entlohnung an eine Bank weitergegeben seien. Darauf verkaufte sie die beiden Schecks. Das ganze Geld verspielte sie dann in kurzer Zeit bis auf einen geringen Rest im Spielklub.

Das Verschwinden der beiden Schecks konnte auf die Dauer natürlich nicht unbemerkt bleiben. Die Angeklagte war von Gewissensbissen geplagt schließlich selbst nervös geworden und ließ sich Anfang Oktober verschiedene Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen. Bei einer aus diesem Grunde vorgenommenen Bücherrevision kam man dann auch der Angelegenheit mit den Schecks auf die Spur und schickte die Leichtsinnsige vorläufig nach Hause. Die Angeklagte wollte sich darauf zurecht das Leben nehmen und leitete das auch ihren Angehörigen mit. Dann hielt sie es aber für besser die Flucht zu ergreifen und fuhr mit einem Autobus am nächsten Tage nach Marienburg.

Inzwischen war aber der Scheckdiebstahl völlig aufgedeckt und sie wurde auf telegraphische Benachrichtigung hin an der Grenze festgenommen und zurückgebracht. Sie war noch im Besitz von etwa 150 Rentenmark, die sie für die Flucht eingewechselt hatte. Die geschädigte Firma hat, nachdem durch Verwandte der T. ein Teil des Geldes gedeckt ist, noch einen Verlust von etwa 6000 Gulden.

Daß die Angeklagte im cristen Fall die 1000 Gulden verloren habe, konnte ihr nicht widerlegt werden. Der Gerichtshof hielt sie deshalb nur der Unterschlagung der verspielten 400 Gulden für schuldig. Im Falle der beiden Schecks handelte es sich um Diebstahl und Betrug. Unter Berücksichtigung ihrer bisherigen Unbescholtenheit, der an den Tag gelegten Reue und des teilweisen Ertrages der verurteilten Summen wurden der Angeklagten mildernde Umstände bewilligt. Die Gesamtkasse lautete unter Abschätzung des von der Verteidigung gestellten Antrags auf Strafaufhebung auf drei Monate und eine Woche Gefängnis, wovon fünf Wochen auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet werden.

Konturs einer Alt-Danziger Firma. Vor einiger Zeit konnte die Firma F. D. Jacobsohn, ein altbekanntes Danziger Papier-Größgeschäft, auf ein 70jähriges Geschäftsjubiläum zurech-

bliden. Das Geschäft war vom Vater auf den Sohn übergegangen und galt vor dem Kriege als eines der größten seiner Art in Deutschland. Nach der Abtrennung Danzigs vom Reich mußte das Geschäft umgestellt werden; in verstärktem Maße wurde es auf Büro-Arbeit umgestellt. Doch so manche Bank hat dann in Danzig Pleite gemacht, bevor noch die Zuneigung bezahlte war. Vorgeschrittenes Alter veranlaßte schließlich Herrn Jacobsohn, das Geschäft an den Deutsch-Balten Oskar Grady zu übertragen, der sehr kapitalstark sein wollte, nun aber nach kurzer Zeit den Konturs der Firma anmelden muß. Kontursverwalter ist der Kaufmann Striepling. Kontursforderungen sind bis zum 21. Dezember beim Gericht anzumelden.

Umshulung von Erwerbslosen.

Aus Kontoristinnen werden Wochenpflegerinnen. Die staatliche Frauenklinik Danzig-Langfuhr benötigt im Frühjahr d. J. geprüfte Krankenschwestern und Säuglingspflegerinnen. Um den Zugang von auswärtigen Kräften in der jetzigen Zeit der großen Arbeitslosigkeit zu vermeiden, entschloß sie sich, hiesige Erwerbslose als Wochenpflegerinnen auszubilden. Die Erwerbslosenfürsorge erzielte den Umbildungskursus durch Zahlung einer Beihilfe während der Umbildungszeit. Das Ergebnis des Kursus war ein recht günstiges. Diejenigen Kurssteilnehmer, die ihn bis zum Schluß mitgemacht haben, haben sämtlich die Prüfung als Wochenpflegerinnen bestanden. Unter ihnen waren zwei, die das Prädikat gut bzw. sehr gut erhielten. Die jungen Damen werden von der staatlichen Frauenklinik weiterbeschäftigt und haben auf diese Weise auf absehbare Zeit hinaus einen gesicherten Lebensunterhalt. Sie entstammten durchweg den Kreisen der erwerbslosen kaufmännischen und Büroangestellten und konnten in ihrem früheren Berufe bei der schlechten Lage des Arbeitsmarktes keine Stellung erhalten. Zur Zeit schweben Verhandlungen über Abhaltung weiterer Kurse für Berufe, in denen Mangel an Arbeitskräften besteht.

Schont die öffentlichen Grünanlagen.

Grünanlagen an der Rammbaustraße. Nach Fertigstellung der Rammbaustraße und Ausbesserung der Uferbefestigung wurden im Laufe des Sommers die Bepflanzungen an der Rammbaustraße und längs der Straße 11. Rammbau mit Gras neu angelegt. In den letzten Tagen ist eine Grünanlage durch Pflanzung von Hecken längs der Volkwerkskaserne und durch Schaffung einzelner Baumgruppen vervollständigt worden, so daß das Stadtbild auf dieser Strecke der Kadanne wesentlich gewonnen hat.

An die Bewohner der anliegenden Straßen und an die vorübergehenden Fußgänger ergeht die dringende Bitte, die neuen gärtnerischen Anlagen zu schonen, insbesondere darauf zu achten, daß eine Beschädigung durch Kinder vermieden und keine Abfallstoffe auf den Rasen geschüttet werden. Derartige Anlagen, die für die Allgemeinheit geschaffen werden und in erster Reihe den Anwohnern zugute kommen, können nur erhalten und gepflegt werden, wenn das Publikum selbst mithilft, Beschädigungen und Verunreinigungen zu verhindern.

Die polnische Frage als Problem der europäischen Politik. Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, spricht an Stelle des Vortragenden von Dr. Dix, Advokat Dr. Macke, Danzig, über „Die polnische Frage als Problem der europäischen Politik“ auf Grund neuer eigener Forschungen über die Entstehung des polnischen Staates.

Prüfungen zum Seemaschinisten. Dieser Tage fanden vor der Prüfungskommission des Seemaschinisten für Seemaschinisten statt. Aus der Seemaschinistenkademie und Maschinen-technischen Abendschule von Erich Möller, Kassabitzer Markt 23, bestanden folgende Prüflinge: Zum dritten Patent: Kurt Baalner, Danzig; Emil Dreuß, Berlin; Gustav Hennig, Pöbeggallen. Ferner bestanden an der Seemaschinistenkademie die Prüfung zum Motorbootsführer auf kleinen Motorfahrzeugen: Otto Feinritz, Krakau; Leo Kaiser, Danzig; Otto Teclaff, Brunau; Erich Dreßche, Königaberg.



Programm am Dienstag.

4 Uhr nachm.: „Der ergebene Freund“ von Oskar Wilde. (Hedi Kettner.) — 4.30—6 Uhr nachm.: Moderne Orchestermusik. 1. Sinfonischer Prolog zu „König Dedubus“, von Schilling. 2. Wiegenlied der Elz aus der Oper „Die Schatzgräber“, von Schreker. 3. Cécille, von Richard Strauß. 4. Wiener Walzer von Gärner. 5. Menuett, von Marx. 6. Zweiter Satz aus der 7. Sinfonie, von Bruchner. — 6.30 Uhr nachm.: Jahresbericht über die ostpreussische Pferdezucht. — 7.15 Uhr nachm.: Die Chemie des Lebens, Vortrags von Rudolf Henschel. — 7.40 Uhr nachm.: Einleitende Worte zu dem Münchener Komponisten-Abend: Dr. Erwin Froll. — 8—9 Uhr nachm.: Münchener Komponisten-Abend. 1. Trio von Sandberger. Musikdir. Rinte, Konzertmeister Skafak, Konzertmeister Vorwoka. 2. Des Herren Regenlied (Hörbaum) von Ludwig Thuille. 3. Vier Gesänge aus der Chinesischen Flöte, von Clemens von Franckenstein: Die Treppe im Mondlicht (Li-Tai-Pei); Die jungen Mädchen von einst (Wang-Tschang-Ling); Die drei Prinzessinnen (Se-Kan-Feng); die rote Kiste (Li-Tai-Pei). Konzertfängerin Edith Wajshle (Sopran). 4. Erster Satz aus dem Trio für Violine, Violoncello und Klavier von August Reuß: op. 30. Musikdir. Rinte, Konzertmeister Skafak, Konzertmeister Vorwoka. 4. Drei chinesische Gesänge, von Walter Braunfels (op. 19): a) Die Einsame; b) Ein Jüngling denkt an die Geliebte; c) Die Geliebte des Kriegers. Konzertfängerin Edith Wajshle. — 9.10 Uhr nachm.: Strindberg-Abend. „Die Gespensterfonate“. Einführender Vortrag: Hans Nyhnen. Anschließend: 2. Akt aus „Gespensterfonate“ (Das Gespensterpöper). Personen: Direktor Hummel, Der Oberst, Die beiden Diener, Die Mummie, Der Student, (Hans Aron). — 10—11.15 Uhr nachm.: Abendkonzert des Rundfunk-Orchesters. 1. Ouvertüre „Der schwarze Domino“, von Huber. 2. Fantasie über „Aerobias“, von Massenet. 3. Wellentanz, von Catalani. 4. Romange, von Remmann. 5. Danse macabre, von Saint-Saëns.

Filmschau.

Flamingo-Theater. „Die von der Waterkant“, ein Seemannsdrama in 5 Akten, ist ein wirklich höchst gelungener, der Anerkennung die Bezeichnung „Drama“ ebenso irrtig führt wie „Seemannsdrama“. Er ist ein reizendes Lustspiel und spielt in einer Hafenstadt. Im Mittelpunkt der Handlung steht die niedliche Lissi Anna, die der leichtsinne Meeressohn mit dem goldenen Herzen aus der Matrosenfamilie nach manchen fröhlichen Weiler Film in sein trautes Heim erobert. In den sechs Akten „Weber alles die Liebe“ wird der Beweis erbracht, daß sitowischer Verstand von Schminke, Publikauf und gezeigte Frauenknie und 1 Million Dollar ein junges Mädchen von heute noch lange nicht unteusch zu machen braucht — o nein, über alles siegt die Liebe.

Kajasse-Theater. „Ballade in Adels“, eine nach dem köstlichen, nie seine Wirkung verlassenden Schema gearbeitete Sache. Der Graf liebt die kleine Ballettstar mit dem goldenen Gemüt — die standesgemäße Heirat trennt sie und sie flüchtet in die Ehe mit einem großen Burtschen. Dieses gut beschriebene, durch Wiener Gemüt und Sentimentalität durchgeleitet, ein immer wirksamen Filmstoff. Regie gut, von der Darstellung zwei hervorragend: Marie Griehl, ein neu aufgetauchter Ersatz für Margarete Kupfer, von überwältigender Komik, sowie Arnold Korsch, der Aristokratenbarbeller. „Unter westlichem Himmel“, ein amerikanischer Sensationsfilm, sowie eine wirklich gute Deulig-Bohne runden das angenehme und unterhaltende Publikumsprogramm ab.

Ein neuer Ehrendoktor der Technischen Hochschule. Rektor und Senat der Technischen Hochschule Danzig haben dem Oberamtmannt Schurig in Marßen in Anbetracht seiner hervorragenden Tätigkeit auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Technik, insbesondere wegen seiner Verdienste um die Förderung des landwirtschaftlichen Maschinenwesens die Würde eines Doktor-Ingenieur ehrenhalber verliehen. Verantwortlich für Politik: Ernst Koops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Focken; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.



Kopfschmerzen und Mattigkeit

Das ist Folge von schlechtem Stoffwechsel in Ihrem Körper. Sie müssen deshalb rechtzeitig zur Erhaltung Ihrer Gesundheit etwas tun, um den Stoffwechsel und das Verdauen zu fördern sowie Ihr ganzes inneres System zu regulieren Arbeit anzuregen. Bitte vergleichen Sie einmal den menschlichen Körper mit dem natürlichen Verbrennungsprozess in einem Ofen, der aus der Feuerung Schlacken erzeugt. Werden diese Schlacken nicht beseitigt, so verstopfen sich die Abzugskanäle; die Folgen sind Ihnen bekannt. Ein ähnlicher Verbrennungsprozess geht auch im menschlichen Körper vor sich, folglich gleiche Erscheinungen und gleichartige Wirkungen. Nehmen Sie deshalb jeden Morgen Kruschen-Salz, das wird Ihnen zur Erhaltung Ihrer Gesundheit wertvolle Dienste leisten.

In Apotheken und Drogerien D.G. 450 pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

VERTRIEBEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 29, PANKSTRASSE 12/14. Feinkalender: Dr. Schuster & Kessler A.-G., Hopfengasse 63/65. Fernspr. 99/2141.

Handwagen, Gasarm, Harmonium, Mäbler-Koffer, Puppenwagen. Various items for sale or rent.

Zu vermieten, Zimmer, Möbliertes Zimmer, Leer. Zimmer, Schlafstelle. Real estate listings.

Wäscherei, Wäsche, Pelzarbeiterin, Verm. Anzeigen, Schiem. Services and advertisements.

Rechtsbüro, Kind, Klempnerarbeiten, Nähmaschinen. Professional and domestic services.

Verkauf, Uhren, Kinderwagen. Goods for sale.

Geige, Wintermantel, Ankauf, Holzkarre. Music and furniture.

Wohnungstausch, Ankauf, Holzkarre. Real estate and furniture.

Kauf Dressier Musik-Instrumente. Musical instruments for sale.

Zu mieten gesucht, Junges Ehepaar such. leeres Zimmer. Real estate and housing.

Rechtsbüro, Klempnerarbeiten, Nähmaschinen. Professional services.

Rechtsbüro, Klempnerarbeiten, Nähmaschinen. Professional services.

**Amtliche  
Bekanntmachungen**

**In Pappin**

Ist ein Fachwerkhäuschen 8x20x3 zum Abbruch zu verkaufen. Angebote sind bis zum 27. ds. Mts. einzureichen an die Bauabteilung Hadsunewerk, Danzig, Hohe Seigen 37.

**Wegen Todesfalls**

bleibt meine Bäckerei am **Donnerstag, 25. November, von 12 - 3 Uhr geschlossen.**  
Thiel, Altstadt, Graben 83

**Öffentliche Versteigerung.**

Im Auftrag des Kontorsverwalters Waldemar Janzen, Danzig, werde ich die zur Konkursmasse der Pommerellenischen Verlags-Gesellschaft Danzig, im Grundstück Brotbänkegasse Nr. 14 befindlichen, unten näher bezeichneten Gegenstände am

**Donnerstag, den 25. November 1926,** vormittags 10 Uhr, und folgende Tage, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigern.

Es kommen zum Verkauf:

- 1 10-seitige Notationsmaschine mit kompl. Antrieb, 2 Einwirpser mit 4 Magazinen und kompl. Antrieb, mehrere 1000 Rilo Schriften m. dazugehörigen Anschluß-Material, Schreibrolle, Schreibroller, Schreibfahne, 1 arch. Posten Holzschreiben, 1 vollständige Offset-Einrichtung mit dazugehöriger Offset-Maschine "Boman", Format 50x70, 2 Schnellpressen, Fabrikat Johannisberg, Größe 50x70, Fabrikat Haber & Schlicher, Größe 70x100, 2 Prägepressen und 2 Siegeldruckpressen, 1 Lefo-Bronziermaschine mit kompl. Motor, 1 Lackiermaschine, 1 Küstler-Maschine, Fabrikat Förster & Tramm, 1 Meter breit, 1 Schneidemaschine, 76 Zentimeter Schnittlänge, 1 Pappschere, 1 Blachbetter, VII b, Fabrikat Gebr. Brämer, 1 komplettes Besteck, 1 vollständige Stereotyp-Einrichtung mit Galanter und verschied. Druckereizubehör und Motor-Einrichtung-Gegenstände.

Die Versteigerung erfolgt zuerst im ganzen und bei nicht genügendem Angebot im einzelnen. Für die Versteigerung im ganzen ist eine Bietungs-Kantion von 5000 Gulden vor Abgabe der Gebote zu hinterlegen.

Die Besichtigung der Gegenstände findet am **Dienstag, den 23. November, und Mittwoch, den 24. November 1926,** zwischen 10 u. 12 Uhr statt.

Danzig, den 16. November 1926.  
Heberlein, Gerichtsvollzieher, Danzig, Karrenwall Nr. 1b. Fernsprecher 2830.

**Restaurant „Reichshof“**

im Hotel Reichshof  
Geschäftl. Fr. Pawelleck vom Kakadu, Zoppot empfiehlt sich nach vollständiger Renovierung dem geehrten Publikum

**Vornehmes Wein- und Bierrestaurant**  
**Anerkannt gute Küche**  
Diner 1-3 Uhr von G 1.80 an  
Tägl. Spezialitäten:  
**Gepflegte Biere und Weine**  
**Neu! Eingang auch von der Straße Neu!**

**Metropol**  
Lichtspiele  
Dominikswall 12 • Tel. 28

Ein Film von Liebe, Sensationen und Humor

**Marcos erste Liebe**

Hauptdarsteller: Joe Stoeckel, „Der Mann der Kraft“

**Luziusweibchen**

Ein Zeitbild der Großstadt mit Lee Parry in der Hauptrolle. Ein Meisterwerk ergreifender Realistik

Wochentags bis 4 Uhr alle Plätze 50 S  
Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr

**Möbel sehr preiswert!**

Kleiderschränke, Waschkommoden, Anzehtische, Schreibtische, Bücherschränke, kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, kompl. Kücheneinrichtungen, Sojas, Chaiselanges, Matratzen u. a. Möbel

**Möbelhandlung Breitgasse Nr. 95**

**Stadtheater Danzig**

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Dienstag, 23. November, abends 7 1/2 Uhr. Neu einstudiert! Dauerkarten Serie II.

**Die lustigen Weiber von Windsor**

Komisch-phantastische Oper in 7 Bildern von Otto Nicolai. Text nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel von Hermann S. Rosenthal.

In Szene gesetzt von Dr. Walther Volbach. Musikalische Leitung: Bruno Wondenhoff. Tanz: Vera Goltz-Brede. Inspektion: Paul Wieda.

Sir John Falstaff . . . . .	Ludwig Heitgers
Herr Ffith, Bürger von Windsor . . . . .	Paul Bressler
Herr Reich, Bürger von Windsor . . . . .	Hans Görlich
Fenton . . . . .	Fredy Busch
Junker Spärlich . . . . .	Edolf Erlentwein
Dr. Cajus . . . . .	Georg Harber
Frau Ffith . . . . .	Karla Schapiro
Frau Reich . . . . .	Ruth Molnar
Jungfer Anna Reich . . . . .	Felicitas Czichy
Der Kellner im Gasthaus zum Hofenbände . . . . .	Hugo Sedelso
1. Bürger . . . . .	E. Budwin-Bosch
2. Bürger . . . . .	Oscar Friedrich
3. Bürger . . . . .	Arth. Baumgarten

Ende 10 1/2 Uhr.  
Mittwoch, den 24. November, abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Die Bajadere. Operette in 3 Akten.

Donnerstag, den 25. November, abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten Serie III. Jemsa (Ihre Ziehtochter). Oper.

**Elektr. Anlagen** sow. Reparaturen führt sachg. aus **Willy Timm**, Danzig, Reitbahn 3, Ohra, Hauptstr. 43. Telefon 2318

**Filmpalast LANGFUHR**  
Markt Ecke Bahnhofstr.

Wir bringen heute etwas Besonderes!

**Harry Piel • Colette Corder**

in dem großen aufregenden Sensationsschlager

**Achtung, Harry! Die rote Gräfin!**

Spannender Roman aus dem Apachenleben von Paris.

**Die schöne Hauptdarstellerin Colette Corder tritt persönlich auf.**

Colette Corder ist einer der schönsten Filmstars von Berlin.

**Qualen der Nacht**

Margarete Kupfer-Gläre Rommer-Ernst Verebes

Dieses Programm wird wieder ein Genuß.  
24906

**Naumann-Nähmaschinen**



sind unübertroffen in Qualität und Leistung

**Bernstein & Co.**

G. m. b. H. Dzg., Langgasse 50  
Teilezahlungen gestattet! Ersatzteile billigst

**Gärge**

in jeder Preislage. Holzgehäuse usw. Stb. G. G. Kleine Fußren billigst. H. A. Rieger, Sautgasse 6/8.

Nähmaschinen, eichen, billig zu verkaufen. Diergasse Nr. 94.

**Eiserne Bettgestelle**

a. f. Kinder, bill. z. haben. Schlosserei Pohl, Mittelgasse 3.

Filme und Akkumulatoren billig zu verkaufen. Langf., Neuschottland 24. Flechsig.

Handwagen, Schreibtisch, transportabl. Kachelofen, Chaiselongue, Schlafsofa unzugängl. billig zu verk. Freytor, Sautg. 7 (Hof)

Einzelne Möbel, Büfette, Anrichten, Ankleideschränke in Eiche fertigt Möbelfabrikerei Wolff, Fraueng. 30.

**Herrenzimmer** billig zu verkaufen. Schwarz, Holzgasse 27, Hof, 1 Tr.

Teppich, 2 1/2 x 3, f. neu, großer mahag. Spiegel, billig zu verkaufen. Ketterhugergasse 6, 2.

Mod. eich. Schlafzimmer, 650 Gld., eleg. Speisezimmer 700 G., Herrenzimmer 650 G., Klubgarnit. 280 G., nußbaum Vertiko und Kleiderschrank, 2 Bettgestelle, gutes Plüschsofa, weg. Aufgabe sol. z. verk. Borst. Graben 1b, 1 L.

Wegen Fortzugs gut erhaltenes **Plüsch-Sofa** m. 2 Sesseln bill. z. verk. Auftrag. erb. u. Nr. 337 a. d. Geschäftsstelle.

Damen- **Wintermantel** mit Pelz weg. Trauerfall preiswert zu verk. Zopf, Wallgasse 4b, II.

**Gute Mandoline** für 15 G. zu verkaufen. Siebler, Stiftswinkel 9, 1 Tr. Iks.

Kleiderschränke, Vertiko, Spiegel mit Stufe, Plüschsofa, eiserne Bettgestelle, Küchen-schränke, Ausziehtische, billig zu verkaufen. Schüsselbaum 38.

**The Anglo-Asiatic Company Limited, London**  
Filiale Danzig, Ketterhugergasse 3.  
Tel. 2450, 6580

**Schokolade ANGLAS Kakao**

**Der Verkauf ist aufgenommen!**  
Vorläufig werden folgende Sorten auf den Markt gebracht:

- Nr. 22 Cream-Milk (Vollmilch-Schokolade)
- Nr. 44 Blue-Gold (Hochfeine Bitterschokolade)
- Nr. 88 Family (Feine Halbbitterschokolade)
- Nr. 99 Noisette (Nuß-Schokolade)

Unsere Schokoladen und Kakao werden aus allerbesten und reinsten Materialien hergestellt. Sie werden mit äußerster Sorgfalt und unter Einhaltung strengster hygienischer Forderungen produziert.

Zu Ihrer Herstellung werden die modernsten Maschinen verwendet. Der Betrieb steht unter Leitung einer großen europäischen Autorität in dieser Branche.

Tilgliche Plätterin sucht für einige Tage Beschäftig. i. best. Hause. Ang. u. 8464 a. d. Exp.

Frau bitte um **Wäschstellen** Köpfergasse 9, 2 Tr.

**Verkauf Möbel**

aller Art, auch auf Teilzahlung, kaufen Sie am billigsten nur. Jopengasse 50.

**Bettgestell** mit Betten weg. Mangel an Platz billig zu verk. Schillinggasse 21 (Hof), 2. Tr., 1 Tr.

Gut erhaltener **Kochtopf** ist billig zu verkaufen. Hirschgasse 2b, I Iks.

**Geschenkau!** Kl. eiserner Ofen u. II. Regulator, Schlags., zu verkaufen. Jonas, Junferg. 6 III.

Sehr guter, warmer **Heberzieher** f. 30 Gld. u. lange, fr. Damenjacke f. 10 Gld. zu verkaufen. Borst. Graben 6 II.

**Mandoline** z. verk. Kl. Gerberg. 4.

Kleiderkasten, Ausziehtisch, Pannebrett, Mts-Danz., zu verkaufen. Rangfuhr, Penningstraße 10, I.

**Sag Betten** 75 Gld., Kleiderschrank 35 Gld. zu verk. Rangf., Friedensweg 10, 3 Tr.

Schlafzimmer, Spiegel, Kücheneinrichtung, Plüschgarnitur zu verk. Stefanienweg 4 a, pt. Iks.

**Stellengefuche** Junger Malergehilfe sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Angeb. n. Nr. 8459 an die Expd.

**Kontorist** 30 J. alt, sucht Stell.-ung, gleich welcher Art, evtl. auch n. ans. Ang. n. 8450 a. d. Exp.

Junge Frau sucht Stelle zum Waschen und Reinigen. Angebote unter Nr. 8463 an die Expd.

**Handbikes Mädchen** sucht von sofort Stellung im Geschäft und im Haushalt. Ang. n. 8442 a. d. Exp. d. „Bolsch“.

**Wurstwaren**  
Ja haben in allen Delikatess-Geschäften

„Ja dieser Brotbelag ist doch wirklich ein Hochgenuss!“  
„Siehst du, ich habe es mir gleich gedacht, von jetzt an kaufe ich immer nur die bekannten erstklassigen.“

**Freundliches, fleißiges Mädchen** in den Morgenstunden für H. Hausstand gesucht. Zeugnisse sind vorzulegen. **Holtzien, Wallg. 3b II.**  
Junge für leichte Hausarbeit nachmittags oder vormittags gesucht. Angebote unter 8446 an die Exp. der „Bolsch“.

**Stellengefuche** Jede von sofort möglich. **Gärtner** für Holz- u. Konstruktionsarbeit für m. Perle. Stellung in Danzig. **Bettendorfsches Schloss, Danzig, Dreißigste 113.**

**Reisende gegen Provision** von bedeutender Nähmaschinenhandlung gesucht. Angebote mit 8439 an die Exp. d. Volksst.

**Stellengefuche** Ein junges Hausmädchen, welches lochen kann, mit Zeugnisse, nur sol. gef. **Schiffmichelsstr. 31.**

**Stellengefuche** Junge Frau sucht Stelle zum Waschen und Reinigen. Angebote unter Nr. 8463 an die Expd.

**Die praktische Hausfrau wählt nur BLENDAX**  
mit dem Scheuermännchen

Das ideale Scheuerpulver mit **Salmiakgehalt**  
**Scheuert-Reinigt-Putzt Alles BLITZBLANK**  
in Paketen à 25 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Hersteller **Urbin-Werke** G. m. b. H. Danzig. Am Troyl 67. Telefon Nr. 5305.